

# Frauen in der Kirche

## Studienpapier von Mary Seltzer

### TEIL 1

#### 1. Timotheus 1-3: Frauen in der Kirche

Heute ist Donnerstag, und seit letztem Samstag habe ich die ersten drei Kapitel des 1. Tim.-Briefes schon zum sechsten oder siebten Mal gelesen. Ich hatte ein „Aha“-Erlebnis!

Am Samstag hatte ich zwei Vorlesungen besucht, die von einem aus Ehemann und Ehefrau bestehenden Team gehalten wurden: Reverend Bruce und Dr. Joy Elasky Fleming. Sie sprach über 1. Mose 2-3; dieses Thema war Gegenstand ihrer Doktordissertation 1987 - sehr interessant!

Bruce, ihr Ehemann, erkannte, dass die für diese Arbeit zusammengetragenen Fakten auch Auswirkungen auf das Verständnis von 1. Tim. haben müßte. So studierte er 1. Tim. für seine Ph.D.-Arbeit 1993. Seit dieser Zeit hat er diesen Brief immer wieder studiert. Vor kurzem verwendete er dieses Material für eine 12stündige Vorlesungsserie in ihrer Kirche. Das Thema lautete: „Wie die Entdeckung der Struktur von 1. Tim. den Sinn von Bibelstellen über Frauen in der Kirche aufschließt“.

Referend Bruce Fleming ist ordiniertes Mitglied der *Ministerial Association of the Evangelical Free Church of America* (des Verbands der Diener der evangelischen Freikirche von Amerika). Er und Joy hatten beide als Missionare im französischen Teil von Zaïre, Afrika, gedient. Für diesen Vortrag benutzte er die *Neue King James Bibel* und Griechisch.

Fleming erklärte, dass man Bibelverse, wie 1. Tim. 2,12, nicht aus ihrem Kontext heraus nehmen darf, um dann zu erklären, was er Ihrer Meinung nach bedeutet. Sie müssen „Ihren Finger auf dem Text lassen“.

Es ist mir leider unmöglich, alles in diesem Vortrag Gelernte in diesen Notizen zu erklären. Vielleicht kann ich Ihnen aber durch einige Höhepunkte genügend Anreiz geben, diesen Abschnitt der Heiligen Schrift in einem ganz neuen Licht zu studieren!

1. Tim. ist auf Grund der engen Beziehung zwischen Paulus und Timotheus (1, 2) persönlich gehalten. Auch verfügten die beiden über ein gemeinsames Wissen, dessen wir uns heute nicht vergewissern können.

Es gibt drei Abschnitte im 1. Tim.-Brief. Im Zentrum eines jeden Abschnitts befindet sich eine Redewendung, die immer dann benutzt wird, wenn Gott jemanden für seinen Dienst zubereitet. Hier wird der griechische Ausdruck *pistos ho logos* oder „glaubwürdig ist das Wort“ benutzt. Diese Wendung finden wir in 1. Tim. 1,15; 3,1 und 4,9. In 1,15 bezieht sich der *glaubwürdige Logos* auf Paulus. In 3,1 bezieht sie sich auf verirrte Leiter, die lehren und Gottesdienste abhalten. In 4,9 ist Timotheus selbst der *glaubwürdige Logos*. Die genaue Redewendung oder Logos finden wir in 1,15 erläutert: „daß Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu retten“.

Das Thema von 1. Tim. steht in 1,3. Als Paulus nach Mazedonien aufbrach, ermahnte er Timotheus, in Ephesus zu bleiben und etlichen Leuten Einhalt zu gebieten, keine falsche Doktrin zu lehren. Aufseher/Lehrer stehen im ganzen 1. Tim.-Brief im Mittelpunkt.

1,7 spricht immer noch von Lehrern.

1,12 sagt Paulus, dass „Christus Jesus“ ihn „treu erachtet“ und „in den Dienst eingesetzt hat“.

1,13 spricht Paulus seine persönlichen drei Sünden an. Im gleichen Vers spricht er auch davon, dass er diese drei Sünden „unwissend im Unglauben getan“ hat.

1,16 erklärt Paulus, dass er ein Beispiel für diejenigen war, welche die gleichen Sünden begangen hatten und die auf Jesus wegen ihres ewigen Lebens vertrauten.

Diese drei Sünden waren:

1) Blasphemie: 1,19-20 Hymenaeus und Alexander. Lästerer werden dem Satan übergeben – Erziehung durch Strafe – sie sündigten vorsätzlich -- sie unterlagen keiner Täuschung wie Paulus.

2) Verfolgung: 2,1-7 Paulus spricht über Regierungsbeamte, die Chaos und Zerstörung über die Kirche bringen konnten. Er drängt zum Gebet für jene, die Machtpositionen besaßen. Paulus, ein früherer Verfolger war für seine eigene Rettung so dankbar, dass er forderte, dass man für die Rettung anderer Verfolger betete.

3) Ungerechtigkeit: 2,8-15 ungerechte Männer und Frauen als Leiter in öffentlichen Diensten. 2,8 waren einige Männer unter den falschen Lehrern, die Timotheus (V.3) korrigieren sollte. Ihre Argumente tauchten in öffentlichen Versammlungen auf, wenn sie beteten, Gebete leiteten oder lehrten. „Überall“ bezieht sich in Griechisch nicht auf überall auf der Welt, sondern „an jedem gottesdienstlichen Ort“.

2,9-10 „Ebenso“ oder „auf gleiche Weise“ erklärt Paulus, dass er rechtes Verhalten bei einigen Frauen, die falsches lehrten, sehen möchte. Fleming sagte, dass die Verse 9-10 kein griechisches Verb enthalten, das anzeigt, dass diese Verse mit Vers 8 verbunden sind. Vers 10 schließt mit einem Hinweis auf „lehren“ und „gute Werke“. Auf Französisch soll ein College-Professor „profess“ - eine Lektion geben. Das griechische Wort wird hier in ähnlicher Weise verwendet. Irgendwie war ihre Lehre

abgeirrt und hatte einen Punkt erreicht, an dem man von ungerecht sprechen musste. Diese Leute sollten jetzt umgeschult werden.

2,11 hier wird ein Verb im Imperativ gebraucht, welches das stärkste Verb in dieser Stelle ist. Auf Englisch würden wir es mit einem Ausrufezeichen drucken. Paulus bestimmt, dass diesen Frauen gestattet werden sollte zu lernen! Was bedeutet „in der Stille“? Es ist dasselbe Wort, das auch in Vers 2 verwendet wird, um ein „ruhiges und stilles Leben“ zu beschreiben. Wenn sie lernten, sollten sie es „ruhig“ tun. Die präpositionale Phrase „in aller Unterwerfung“ am Ende von Vers 11 ist nicht „die Schlüsselphrase“ der ganzen Stelle. „Eine Frau“ befindet sich als Lernende oder Studierende im Zustand der „Unterwerfung“ gegenüber dem Lehrer oder dem Studienmaterial oder sogar gegenüber dem, der die Doktrin eingegeben hat und der den Lehrer leitet.

Vers 12 gibt uns skizzenhafte Details, die uns helfen zu verstehen, auf welche Weise diese Frauen unrichtig gelehrt hatten. Vers 12 ist kein Befehl, auch kein Verbot. Die Verbindung „de“ bedeutet hier „jetzt“; „ich erlaube nicht...“, in einer „authentem“-Art zu lehren. Diese Art zu lehren war nicht die in Kolosser 3,16 beschriebene positive Art.

Dies ist die einzige Stelle im Neuen Testament, wo das Wort „authentem“ gebraucht wird. Nach Untersuchung der damaligen Literatur denken einige Gelehrte, dass es etwas mit geschlechtlicher Umdrehung, weiblicher Dominanz, Promiskuität oder sogar rituellem Mord zu tun gehabt haben könnte. Dies ist nicht dieselbe Art der „Autorität“, die in Vers 2 dieses Kapitels in Bezug auf Könige erwähnt wird. Authentem ist etwas anderes. Was auch immer es bedeutet, es hatte mit falscher Lehre und falscher Anwendung zu tun, welche die Kirche auf ungerechte Weise zerstörte.

Die Verse 13-14 beginnen mit der Verbindung „denn“, um anzuzeigen, dass Paulus einen Grund für das gerade Gesagte angibt. Verse 13 und 14 beziehen sich auf 1.Mose, die der Situation in Ephesus gleich. In Ephesus gab es zwei Arten von Sündern. Paulus sagte, dass er *getäuscht wurde* und ungerecht handelte; und diese Frauen in den Versen 9-12, die lernen wollten, waren getäuscht worden und handelten ungerecht. Auch Eva war getäuscht worden und handelte ungerecht - im Kontrast zu anderen, die bewusst und *absichtlich* sündigten (Adam, Vers 14 und Hymenäus und Alexander in Vers 20).

2,15 „sie“ (Singular) wurde durch Glauben an den Einen, der kommen sollte, gerettet, und „sie“ (Mehrzahl) (diese Frauen) müssen in vertrauendem Glauben und Liebe und Heiligung und Selbstbeherrschung (Zucht) weitermachen. Vers 11 befiehlt Timotheus, „die Frau lernen zu lassen“! Vers 15b informiert Timotheus, dass eine Frau, die lernt, dem, was sie gelernt hat, treu bleiben und jene Anweisungen ausüben muss. Das Wort „wenn“ zeigt an, dass nicht jede Frau, die umgeschult wird, auch in jedem Fall treu bleiben wird. Dieses Zaudern spiegelt sich in der Liste von Qualifikationen und potentiellen Versagern in Kapitel 3 bildlich wider.

3,1 erscheint die griechische Phrase *pistos ho logos* oder "glaubwürdig ist das Wort" zum zweiten Mal. Das Leben des Paulus wird durch den getreuen Logos dramatisch verändert, und er bildet ihn für den Dienst aus. Auch die von der Kirche abweichenden Leiter der Kirche möchte der getreue Logos oder das getreue Wort vollständig fit machen. „Wer (*tis*) das Amt eines Aufsehers zu erhalten wünscht.“ Das griechische Fürwort *tis* bedeutet irgendjemanden - jeden Mann, jede Frau. Stünde ein vorangegangenes Ereignis mit dem Fürwort "*tis*" (irgendjemand) in unmittelbarer Verbindung, dann würde „*tis*“ sich zuerst auf „jede Frau“ beziehen, weil 3,1 sieben Verse vorausgeschickt werden, die von Frauen reden. In 2,10 „gute Werke“ wird zuletzt im Kontext mit etwas, das eine fromme Frau vollbringt, verwendet. Die Verbindung mit 2,8 „so“ oder „in gleicher Weise“ zeigt an, dass sowohl Frauen als auch Männer die potentiellen Anwärter sind, sowohl im „wer“ oder „jemand, der“ von 3,1b [„Bischof“ (*epi* – über, auf etwas, *skopos* - sehen)] „nach einem –dienst“ steht nicht im griechischen Text; diese Wörter wurde von den Übersetzern hinzugefügt.

3,1b-7 gibt Paulus Timotheus eine Auflistung von vorbildlichen Eigenschaften, die er bei denen suchen sollte, welche die Gemeinde leiten möchten. Alles in diesen sieben Versen Gesagte gilt im Griechischen gleichermaßen für Frauen wie für Männer.

3,2 muss ein Bischof „der Mann einer Ehefrau“ sein. Muss dann der Aufseher nicht immer noch ein Mann sein? Fleming beantwortete diese generelle Frage, indem er sagte, dass seine Kirche in den USA diese generell so interpretierte, dass eine geschiedene und wieder verheiratete Person nicht Ältester sein könnte. Als er nach Frankreich ging, um zu studieren, interpretierte die dortige Kirche, die er besuchte, dies so, dass ein unverheirateter Mann kein Ältester sein könnte. Dann, als er in das Französisch sprechende Afrika ging, interpretierte es die dortige Kirche dahin gehend, dass Polygamie falsch wäre.

Drei verschiedene Kulturen interpretierten diese Phrase auf drei verschiedene Weisen. Darum begann er sich zu fragen, was richtig wäre. Eines Tages, 1991, in Frankreich, bemerkte er eine Fußnote von Lucien Deiss im TOBE (Traduction OEcumenique de la Bible, ergänzte Auflage, Seite 646), dass diese Phrase eigentlich „treuer Gatte“ bedeutete. Er wandte sich an den Gelehrten Lucien Deiss und fragte ihn, warum er diese Stelle auf diese Weise erklärte. Deiss wies ihn darauf hin, dass diese Phrase auf jüdischen und heidnischen Grabsteininschriften in der Region der Türkei gefunden

worden ist und entweder eine Frau oder einen Mann, die/der ihrem/seinem Gatten treu war, bezeichnet. Dieselbe Phrase wurde sowohl auf Gräbern von Ehemännern als auch von Ehefrauen gefunden. Somit lässt diese Phrase „Mann einer Ehefrau“ darauf schließen, dass *jemand*, der verheiratet ist, in der Ehe treu sein muss. Paulus, Timotheus und Jesus waren nicht verheiratet; diese Phrase hat also keinen Bezug zur Ehelosigkeit. Die meisten der in dieser Liste aufgeführten 12 Qualitäten haben mit persönlichem Benehmen und Selbstbeherrschung zu tun, wie es auch bei einem treuen Ehepartner der Fall ist.

Verse 8-10 „Gleicherweise“ werden Männer und Frauen durch Gott für ihren Dienst als Diakone erneut zugerüstet. Was gleicherweise (ähnlich)? Ähnlich den männlichen und weiblichen Leitern in den Versen 1-7.

## Teil 2

### Werden die von Gott geschenkten Geistesgaben nach Geschlechtern unterschieden?

#### Dieses Studium behandelt:

Was ist das größte Geschenk Gottes, und sind Frauen vom Empfang dieses Geschenks ausgeschlossen? 1.Tim 2,3-5.

Bedeutet "Menschen" (anthropos) Männer wie Frauen oder nur männliche Menschen?

An wen adressierte Paulus den Brief Epheser? Eph. 1,1. Schließt dies Frauen ein?

Sind die Gaben in Eph. 4,7-12 Männern, anthropos, gegeben oder Männern und Frauen?

Sollten Frauen prophezeien, Apostelg. 2?

Was lehrte Catherine Booth, die Mitgründerin der Heilsarmee, in 1859 über weibliche Dienste?

Machen die geistlichen Gaben in 1.Kor. 12 und Römer 12 geschlechtliche Unterschiede?

Welches Gebot finden wir in Bezug auf Geistesgaben, 1.Petrus 4,10b?

Was ist das größte Geschenk Gottes, und sind Frauen vom Empfang dieses Geschenks ausgeschlossen? 1.Tim 2,3-5: „3 denn dies ist gut und angenehm vor Gott, unserem Retter, 4 welcher will, daß alle Menschen (anthropos) gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 5 Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen (anthropos), der Mensch Christus Jesus.“

Nun, Frauen, können wir das Geschenk der Rettung erhalten oder können wir es nicht? Es heißt, dass Gott alle Menschen (anthropos) gerettet sehen möchte. HfA (Hoffnung für Alle) übersetzt: V.4: „Denn er will, dass alle Menschen (anthropos) gerettet werden...“ GN97 (Gute Nachricht 1997) V.4 „Er will, dass alle Menschen (anthropos) zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und gerettet werden...“ Vielleicht ist es so wie das kleine Mädchen sagte: „In der normalen Schule bedeutet Menschen „Menschen“, aber in der Sonntagsschule bedeutet Menschen „Männer und Frauen“? Bedeutet „Menschen“ (anthropos) Männer und Frauen?

Luther 1998 übersetzt V.4: „der will, dass alle Menschen (anthropos) gerettet werden... V.5 Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen (anthropos), nämlich der Mensch Christus Jesus.“

David Stern (Jüd. NT) übersetzt: V.4 „Er will, dass die ganze Menschheit (anthropos) erlöst werde... V.5 Denn Gott ist einer; und es ist nur ein Mittler zwischen Gott und der Menschheit, Jeschua der Messias, **selbst Mensch.**“

Stellen, wie Joh. 3,16, Galater und andere Stellen, lassen darauf schließen, dass anthropos „Männer und Frauen“ bedeutet. Eph. 2,8: „Denn aus Gnade seid ihr gerettet, durch den Glauben, und das nicht aus euch - Gottes Gabe ist es.“

An wen richtete Paulus den Epheserbrief? Können wir daraus schließen, dass er auch für Frauen gilt? Eph. 1,1: „Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, an die Heiligen, die in Ephesus sind, und Gläubigen in Christus Jesus.“

Können Frauen „Heilige“ und „Gläubige in Christus Jesus“ sein? Sind Frauen Gläubige, Gottes Kinder und Teil der Kirche?

Sind demnach die Gaben in Eph. 4,7-12 den anthropos gegeben?

Eph. 4,7-12: „7 Jedem einzelnen von uns aber ist die Gnade gegeben nach dem Maß der Gabe des Christus. 8 Darum heißt es: «Er ist hinaufgestiegen zur Höhe, hat Gefangene gemacht und den Menschen (anthropos) Gaben gegeben.» 9... 11 Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, 12 zur Zurüstung der Heiligen, zum Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes des Christus.“

Eine Frau erhält ihre Rettung durch vertrauenden Glauben an Christus, genauso wie ein Mann sie erhält. Weibliche Gläubige erhalten, nachdem der Heilige Geist auf sie gekommen ist, Kraft, um von Christus zu zeugen, genauso wie die Männer. Ist die Kraft des Heiligen Geistes, um von Christus zu zeugen, bei weiblichen Gläubigen begrenzt oder wird er bei Frauen verschwiegen? Ändert sich die Bedeutung von Menschen (anthropos) hier in Eph. 4,8 so, dass es nur Männer, aber nicht Frauen bedeutet, und wenn ja, warum? Paulus sprach die „Heiligen und Gläubigen in Christus Jesus“ an. Spricht er jetzt nur zu Männern?

Das *Jüd. NT* (David Stern), HfA, GN97, LÜ98 u.a. gebrauchen alle das Wort „Menschen“ in V.8. Können Frauen wirklich Apostel, Propheten, Evangelisten, Pastoren und Lehrer sein? Beachten Sie folgendes: In Römer 16,7 GN97, grüßt Paulus „Andronikus and Junia, „meine jüdischen Landsleute [oder Verwandten], die mit mir gefangen waren. *Sie nehmen unter den Aposteln einen hervorragenden Platz ein* und sind schon vor mir Christen geworden.“

Es ist vom griechischen Text her unmöglich zu sagen, ob Junia ein Mann oder eine Frau war. Jedoch schrieb St. Johannes Chrysostomus, einer der frühen Kirchenväter, dass Junia eine Frau war. In Apg. 2, als der Pfingsttag kam, waren sie (Männer und Frauen) alle an einem Ort zusammen. Und Petrus stand auf und sagte zu der Menge, V.15: „15 Denn diese sind nicht berauscht, wie ihr meint; denn es ist ja erst die dritte Stunde des Tages; 16 sondern dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: 17 ‚Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure Jünglinge werden Gesichte sehen, und eure Ältesten werden Träume haben; 18 ja, auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie werden weissagen.‘“

Klingt das nicht nach Männern und Frauen, alt und jung, die das Geschenk des heiligen Geistes erhielten und Prophezeiungen machten?

Apg. 5,14: „und immer mehr wurden hinzugetan, die an den Herrn glaubten, eine Menge von Männern und Frauen.“ Sowohl Männer als auch Frauen gehorchten Christus und gaben Zeugnis durch die Kraft des heiligen Geists. Unter der großen Verfolgung wurden sie alle im Ausland verstreut. Apg. 8,1: „...und alle zerstreuten sich in die Gebiete von Judäa und Samaria, ausgenommen die Apostel.“ Und sie predigten überall das Wort, V.4. Kein Wunder, dass Saulus, der Verfolger, sowohl Männer *als auch* Frauen ins Gefängnis warf, V.3.

Apg. 21,8-9: „8 Am folgenden Tag aber zogen wir, die wir Paulus begleiteten, fort und kamen nach Cäsarea; und wir gingen in das Haus des Evangelisten Philippus, der einer von den Sieben war, und blieben bei ihm. 9 Dieser hatte vier Töchter, Jungfrauen, die weissagten.“ Predigten die Töchter des Philippus?

1.Kor. 11,5: „Jede Frau aber, die mit unbedecktem Haupt betet oder weissagt, schändet ihr Haupt...“ Sagt dies aus, dass Frauen in der Kirchenversammlung beten und prophezeien würden?

Röm. 16,1: „Ich empfehle euch aber unsere Schwester Phöbe, die eine Dienerin (diakonos) der Gemeinde in Kenchreä ist.“

Diakonos, das verwendet wurde, um den Dienst der Phöbe zu beschreiben, wird auch von Paulus verwendet, um die Aufgaben von Apollo, Timotheus, Tychikus, Epaphras und sogar von Paulus selbst zu beschreiben. Diakonos erscheint zwanzigmal in den Briefen des Paulus. (Die englische KJV übersetzt sechzehnmal mit "Minister" und dreimal "Diakon". Nur im Falle von Phöbe wird diakonos mit Dienerin übersetzt.) Ist die eigentliche Aufgabe der Phöbe durch Voreingenommenheit und schlechter Übersetzung verdunkelt worden? Wir wurden unterrichtet, dass Leiter über den Dienern stehen. Diener wäre eine korrekte Übersetzung für diakonos, aber nur wenn diakonos sowohl für Männer als auch Frauen mit „Diener“ übersetzt wird.

Catherine Booth, Mitgründerin der Heilsarmee - sie wird als eine große christliche Frau gepriesen sagt in ihrer Broschüre (24 Seiten) *„Dienst der Frau: Das Recht der Frau, das Evangelium zu predigen“*, 1859, neu aufgelegt von der Heilsarmee 1975, sagt auf Seite 10: „Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit auf die Tatsache lenken, dass Phöbe, eine christliche Frau war, von der in unserer Version der Heiligen Schrift (Römer 16,1) nur so gesprochen wird, als sei sie eine Dienerin wie jede andere gewesen, der Gemeinde angeschlossen. Sie war jedoch nichts weniger als eine mit dem Heiligen Geist für die Verkündigung des Evangeliums Begabte. Der Apostel (...) spricht von ihr in einer Weise, die zeigt, was er über sie im Griechischem ausdrücken wollte: eine Diakonin oder Predigerin des Wortes“.

Auf Seite 15 wiederholt Catherine Booth: „Der Herr gibt aus das Wort, ihr Kündinnen: zahlreiches Heer“ (Psalm 68,12, *Jüdisches NT von David Stern*). Das ursprüngliche Hebräisch besagt: ‚Groß war das Heer der Verkünderinnen oder der weiblichen Evangelisten‘ [Die *Genfer Bibel* spricht hier ebenfalls von weiblichen Verkünderinnen, als ‚Siegesbotinnen‘; Luther 98: ‚Freudenbotinnen‘]. Wie kommt es, dass das weibliche Wort in dieser Schriftstelle [im englischen Text] ausgelassen wurde? Es steht hier so sicher wie jedes andere Wort, und kein Hebräisch Gelehrter wird das leugnen können. Es ist nicht zu fassen, warum unsere [engl.] Übersetzer dies nicht ändern konnten, wenn sie Phöbe zur "Deaconon" machten; sie zogen es aber vor, es gänzlich auszulassen, statt eine Prophezeiung zu geben, die ihrem Vorurteil nicht schmeckte. Aber der Herr gibt das Wort, und wer ihm gefällt, den wählt er aus, um es zu publizieren [predigen], ungeachtet der Verurteilung seitens der Übersetzer und Geistlichen.“

Doch das Hauptargument von Eph. 4,7-12 steht in Vers 12: „zur Zurüstung der Heiligen, zum Werk des Dienstes, zur Erbauung des Leibes des Christus.“

Empfehlungen und Ordination sind kein Erfordernis für eine Aufgabe und einen Dienst; viele Kirchen verwenden sie gern für organisatorische Zwecke. Dwight L Moody war bestimmt ein Diener, und doch wurde er nie ordiniert. Als ich das Wheaton College besuchte, gingen wir an den Wochenenden nach Chicago zum Moody Bible Institute, um Programme und Konzerte zu besuchen.

Etwas zum Nachdenken:

Der Kommentar *NIV Application Commentary: Ephesians* (Copyright 1996, Zondervan, Seiten 212-213) sagt das folgende in Bezug auf Eph. 4,7-12: "Die Gaben des Dienstes. Die Diskussion über die

geistlichen Gaben wird von dieser Stelle bereichert. ... geistliche Gabenlisten helfen den Leuten angeblich, ihre Gabe herauszufinden. Aber dieser Ansatz ist naiv und wird dem biblischen Bericht nicht gerecht. In der Tat ist es ein egozentrischer Ansatz. Das Neue Testament fordert uns nie auf, unsere Gaben zu identifizieren... 1.Kor. 12,4-7 zeigt, dass eine Gabe das gleiche ist wie ein Arbeitsablauf oder ein Dienst; eine Gabe ist nämlich der Weg, wie der Geist durch jemand zum Nutzen der Gemeinschaft wirkt. Darum sollte niemand denken, die Gabe sei ein lebenslanger Besitz.“ In Eph. 4,11 sind bestimmte Leiter als Gaben an die Kirche anzusehen; doch trifft dies tatsächlich auch auf alle Christen zu. Alle haben Gnade erhalten und haben eine Verantwortung, die Kirche aufzubauen. Da der Geist durch jede Person zum Wohl der Gemeinschaft wirkt, ist jede Person ein Geschenk an die Kirche. Wir würden gut tun, uns weniger Sorge über die Identifizierung der Gaben zu machen als darum, uns mehr darüber, dass wir selbst ein Geschenk sind. Auf diese Weise wirkt der Geist durch uns, um den Körper zu stärken.“

So lautet meine Frage: Sollten die Frauen von heute nicht jenen frühen weiblichen Gläubigen nahefeiern, die den Heiligen Geist erhielten und öffentliche Zeugen von Christus bis zu den äußersten Enden der Erde wurden, wie Christus es gebot? Sind Jesus, der Heilige Geist und die geistlichen

### **Gaben in einer Frau eingegrenzt, nur weil sie weiblich ist? Haben wahre geistliche Gaben sexistische Attribute?**

An wen wurde 1.Korinther geschrieben?

Kapitel 1, Vers 2: „ an die Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, an die Geheiligten in Christus Jesus.“

Erwägt 1.Kor. 12 Gaben und ihren Gebrauch? Gibt es irgendeine Erwähnung von sexuellen Unterschieden in den Diskussionen? Nein. Vers 7 sagt: „Einem jeglichen aber... zum [allgemeinen] Nutzen verliehen.“ Vers 11: „Dieses alles aber wirkt ein und derselbe Geist, der jedem persönlich zuteilt, wie er [der Geist] will.“

Ist es die Aufgabe der Kirche zu wählen, wer welche Gabe hat, oder wählt der Geist? Die dritte Stelle, die Gaben aufführt, ist Römer 12,4-8. Sieben Gaben sind aufgeführt, und es gibt keine Erwähnung von sexuellen Unterschieden.

Das Gaben betreffende Gebot steht in 1.Petrus 4,10: „Dient einander, ein jeder mit der Gnadengabe, die er empfangen hat.“

Ich hoffe, dass diese Kommentare uns allen Inspiration und einen frischen Ausblick darauf geben, wie Gott in seinen Leuten arbeitet.

### Teil 3

#### Lehrte Paulus wirklich das über Frauen, was er angeblich gelehrt haben soll?

Nachdem Jesus in den Himmel aufgefahren war, gingen die Apostel „und ihre Gefährten“ nach Jerusalem zurück, um „die Verheißung des Vaters“ abzuwarten (Luk. 24,49; Apg. 1,4). „Diese alle (etwa 120) blieben beständig und einmütig im Gebet und Flehen, zusammen mit den FRAUEN....“ (Apg. 1,14).

Apg 2,1 „Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. 2 Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie von einem daherfahrenden gewaltigen Wind, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. 3 Und es erschienen ihnen Zungen, wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten. 4 Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab.“

Beachten Sie: 1. Alle waren zusammen, etwa 120, Männer und Frauen.  
2. zerteilte Zungen wie Feuer „setzten sich auf jeden von ihnen“, Männer und Frauen.  
3. sowohl alle Frauen als auch alle Männer wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt.  
4. sowohl die Frauen als auch die Männer begannen „in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab“.

*Thayer's Greek-English Lexicon of the New Testament, P69* erklärt, dass das Wort „utterance“ (auszusprechen, V.4) kein Wort aus der Alltagssprache war, es „gehörte eher zur würdevollen und erhabenen Rede“. „Es wurde nicht nur für Propheten benutzt,“ „sondern auch für Gelehrte und Philosophen.“ In der gleichen Art redete auch Paulus, als er vor König Agrippa stand (Apg. 26,25).

Somit redeten alle Männer und Frauen am Pfingsttag mit „würdiger und erhabener Rede“ (Apg 2,16-18) Dann stand Petrus auf und sprach. „dies ist, was durch den Propheten Joel gesagt worden ist: 17 «Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich ausgießen von meinem Geist über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen... 18 ja, auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie werden weissagen.“

Petrus erklärt diese Prophezeiung Joels am Pfingsttag als erfüllt. Sie hätte sich nicht erfüllt, es sei denn, die „Töchter“ und die „Mägde“ prophezeiten - sprachen zu Menschen (anthropos = Frauen und Männern) Worte der Erbauung, Ermahnung und des Trostes (1.Kor. 14,3).

In 1.Kor. 12,7 lesen wir: „Jedem wird aber die Offenbarung des Geistes zum *allgemeinen* Nutzen verliehen.“

Warum gab der Heilige Geist zu Pfingsten Frauen die Gabe der Sprachen, wenn dies nicht zum „allgemeinen Nutzen“ war? Wir können annehmen, dass die Frauen ihre Gabe im Privaten praktizierten und die Männer in der Öffentlichkeit. Aber die Bibel sagt das nicht, sondern beweist das Gegenteil.

Gebrauchten diese Frauen – sie erhielten beides, die Sprachengabe und die Gabe des Weissagens - ihre Gaben auch nach Pfingsten? Oder wurden sie nur bei diesem einen Anlass praktiziert? Hörten sie mit Sonnenuntergang auf?

Jesus sprach zu den Aposteln „und den Gefährten“ (Luk. 24,33), „46 So steht es geschrieben, und so mußte der Christus leiden und am dritten Tag aus den Toten auferstehen, 47 und in seinem Namen soll Buße zur Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern., beginnend in Jerusalem. 48 Ihr aber seid Zeugen hiervon!“

„Sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!“ (Apg. 1,8).

Nach Lukas und Apg. sollte die Ausgießung des Heiligen Geistes auf Männer und Frauen erfolgen. Dies stand in Zusammenhang mit dem Auftrag, das Evangelium „allen Völkern“ zu verkündigen. Diesen Auftrag finden wir in allen vier Evangelien.

Apg. 13,30: „Gott aber hat ihn aus den Toten auferweckt. 31 Und er ist mehrere Tage hindurch denen erschienen, die mit ihm aus Galiläa nach Jerusalem hinaufgezogen waren, welche seine Zeugen sind vor dem Volk.“

Unter denen, „die ihm, als er in Galiläa war, nachgefolgt waren und... die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren“ (Mark. 15,41) und die ihn sahen nachdem „Gott ihn aus den Toten auferweckt hatte“, befanden sich „Maria Magdalena und Maria, die Mutter des jüngeren Jakobus und Joses, sowie Salome“ und „viele andere Frauen“ (V.40-41).

Waren diese Frauen nun zu „Zeugen vor dem Volk“ gemacht worden?

Petrus predigte im Haus des Kornelius in Apg. 10,40: „Diesen hat Gott am dritten Tage auferweckt und hat ihn offenbar werden lassen, 41 nicht allem Volke, sondern uns, den von Gott vorher

erwählten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben nach seiner Auferstehung von den Toten.“

Waren diese Frauen, die „mit ihm aus Galiläa heraufkamen“ und „denen Christus zuerst erschien nach der Auferstehung“ und die „mit Kraft aus der Höhe“ gesalbt worden waren, im „Obergemach“ unter den „auserwählten Zeugen Gottes“?

In 1.Kor. 14,22 sagt der Apostel Paulus, dass Prophezeien für die Glaubenden ist, und in Vers 4 sagt er, dass Prophezeiungen die Kirche erbauen. Auch sagt 1.Kor. 14,22, dass Sprachen ein Zeichen sind für die, die nicht glauben.

Also wurden diese Frauen zu Pfingsten dazu ermächtigt, das Evangelium nicht nur der Gemeinde, sondern auch den Ungläubigen zu verkünden, nicht nur ihrer Verwandtschaft und ihrer Rasse, sondern bis hin zu den entlegendsten Erdteilen (Apg. 1,8).

Jahre später, als Paulus sich auf seiner letzten uns berichteten Reise nach Jerusalem befand, verweilte er „viele Tage“ im Haus des Evangelisten Philippus (Apg. 21,8). „Dieser hatte vier Töchter, Jungfrauen, die weissagten“ (V.9).

Wenn dort vier Prophetinnen in einem einzigen Haus waren, sollten man dann annehmen, dass es überall in der erweiterten Kirche keine anderen weiblichen Propheten gab?

Da es nun Prophetinnen in der frühen Kirche gab, gab es dann auch weibliche Evangelisten?

Am Todestag von Stephanus (Apg. 8,1) „erhob sich eine große Verfolgung gegen die Gemeinde in Jerusalem, und alle zerstreuten sich in die Landschaften von Judäa und Samaria, ausgenommen die Apostel.“ (V.4) „Diejenigen nun, die zerstreut worden waren, zogen umher und verkündigten das Wort des Evangeliums“.

In dieser Verfolgung flohen „alle, außer den Aposteln“, Frauen und Männer aus der Stadt und „die zerstreut worden waren, zogen umher und verkündigten das Wort des Evangeliums“.

Das griechische Wort verkündigen ist das griechische „euaggelizo“, das Verkündigen guter Nachricht (evangelize), besonders das Evangelium. Ein solcher Verkündiger wurde „euaggelistes“ – ein Verkündiger guter Nachrichten – Evangelist genannt.

Paulus gebot Timotheus (2.Tim. 4,5), das Werk eines Evangelisten (euaggelistes), zu tun. In Apg 21,8 sehen wir Philippus als Evangelist (euaggelistes). Eph. 4,8,11: „8 Darum heißt es: «Er ist aufgefahren zur Höhe, hat Gefangene gemacht und den Menschen (Männern und Frauen) Gaben gegeben.» 11 Und Er hat gegeben etliche zu Aposteln, etliche (das gr. ‚ho‘ schließt auch weibliche ein) zu Propheten, etliche (das gr. ‚ho‘ schließt auch weibliche ein) zu Evangelisten (euaggelistes);, etliche (das gr. ‚ho‘ schließt auch weibliche ein) zu Hirten (Pastoren) und Lehrern.“

Paulus, den man damals auch Saulus von Tarsus nannte, war einer der gewalttätigsten Verfolger der Kirche. In Apg. 26,10 sagt Paulus: „... viele der Heiligen ließ ich ins Gefängnis schließen, wozu ich von den Hohenpriestern die Vollmacht empfangen hatte, und wenn sie getötet werden sollten, gab ich die Stimme dazu“.

In Apg. 8,3 erfahren wir, dass einige der Verfolgten Frauen waren: „Saulus aber verwüstete die Gemeinde, drang in die Häuser ein, schleppte Männer und Frauen fort und brachte sie ins Gefängnis.“

Es dürfte keinen Zweifel geben, dass es unter diesen Verkündigern des Evangeliums viele Frauen gab, weil Saulus sowohl Frauen als auch Männer aus anderen Orten binden und nach Jerusalem bringen ließ (Apg. 9,2).

Diese schwerwiegende Verfolgung der Kirche löste eine missionarische Bewegung aus. „Der Fortschritt der missionarischen Bewegung hing weitestgehend von der Bekehrung einflussreicher Frauen in strategischen Standorten ab. Die erste Person, die sich zum Evangelium auf europäischer Erde bekehrte, war eine Geschäftsfrau mit Namen Lydia, die ihr Haus als Hauptquartier für die Verbreitung des Evangeliums anbot (Apg. 16,13-15). Ihr Haus diente auch als Versammlungsplatz der neugegründeten Kirche in Philippi, in der sie selbst eine Leiterin war (V.40).

Als Paulus und Silas ihren Auftrag weiter vorantrieben, entdeckten sie, dass die Bekehrung einiger prominenter Frauen zusammen mit männlichen Proselyten die Basis bildete für die Gründung der Kirche in Thessaloniki (Apg. 17,1-4). Dasselbe Phänomen zeigte sich auch in Borea, wo 'viele griechische Frauen des oberen sozialen Standes und viele Männer bekehrt wurden und den Kern einer neuen Kirche in nichtjüdischem Gebiet bildeten (17,10-12). Und, als das Evangelium Athen, Welthauptstadt der Gelehrsamkeit und Künste, erreichte, schlossen sich mehrere Bekehrte Paulus an. Zwei von ihnen werden namentlich erwähnt, offensichtlich, weil ihr Ansehen bei dem ursprünglichen Leserkreis der Apostelgeschichte Beachtung finden konnte. Der Mann hieß Dionysius und die Frau Damaris (17,34).

„Obwohl diese mit den Chroniken der Kirche verbunden sind, erinnern uns solche Referenzen, dass dank der Beteiligung von bekehrten Frauen die christliche Bewegung von Anfang an so erfolgreich war.“ (Quelle: Dr. Gilbert Bilezikian, professor emeritus of Wheaton College and co-founder of Willow Creek Community Church, "Beyond Sex Roles: What the Bible Says About a Woman's Place in Church and Family", Copyright 1985, pp 196-197.)

Bezüglich Lydia (Apg. 16,13-15) enthält meine „Study Bible for Women“ (Studienbibel für Frauen) auf Seite 264 folgende Notiz:

"Am Sabbat sucht Paulus nach einem örtlichen jüdischen Gottesdienst und findet mehrere Frauen. Da zehn Männer für einen Synagogendienst erforderlich sind - und kein Mann erwähnt ist -, hatten die Frauen stattdessen einen 'Gebetsort'. So ist es augenscheinlich, dass die Kirche in Philippi mit Frauen begann. Zehn Jahre später ermahnt Paulus Euodia und Syntyche von der Kirche in Philippi und bemerkt, dass sich diese Frauen „mit mir um das Evangelium bemühten.“

(Phil. 4,2-3). Vers 3 nennt Clement (einen Mann) und diese zwei Frauen mit demselben Titel „Mitarbeiter“ (gr. sunergos). Sowohl Clement als auch Euodia und Syntyche haben die gleiche Rolle und Funktion.

2.Kor. 8,23 ist ein interessanter Vers. Titus wird hier „mein Gefährte und Mitarbeiter“ genannt, und seine rangniedrigeren Gefährten sind Apostel! Paulus nennt auch die Frauen Priscilla (Röm. 16,3), Euodia and Syntyche (Phil. 4,2-3) Mitarbeiter (sunergos).

Könnte es eine Austauschbarkeit zwischen den Begriffen „Aposteln“ und „Mitarbeitern“ (sunergos) geben? Dr. Robb C Palmer, Pastor, Evangelical Free Fellowship, Muncy, PA, "From a Pastor's Notebook" *Priscilla Papers*, Winter 1997 p.23, sagt: „Und, wenn sunergos Mitarbeiter bedeutet (und das ist der Fall), dann gibt es keine Ungleichheit zwischen der Natur des Dienstes eines Mannes und der einer Frau. Wie könnte man zu einer anderen Schlussfolgerung kommen? Das heißt, dass Paulus, wenn er sich auf die Dienste von Männern und Frauen in seinem Kreis bezieht, er sich niemals auf eine andere Art von Dienst (oder Titel) von Männern als von Frauen bezieht. Er verwendet keine unterschiedlichen Begriffe, die auf unterschiedliche Dienstarten bei zwei Personen schließen ließen. Im Gegenteil, was die Männer tun und wer sie sind in ihrem Dienst des (König-)Reichs (und dem, was sie Paulus bedeuten), wird auch als sunergos definiert. Dies impliziert dann, dass Frauen neben Männern zu vollständig gleichen Bedingungen, Methoden gedient haben! Dies entspricht auch Galater 3,28 und Apg. 2,17.“

In Bezug auf Gal. 3,28 sorgen sich manche, dass Frauen außer Haus arbeiten gehen und dass die Kinder nicht unterrichtet und verantwortungsvoll versorgt werden. George Barna hat entdeckt, dass es ebenso viele Scheidungen und Schwangerschaftsabbrüche in der christlichen Gesellschaft gibt wie unter Nichtchristen. Es könnte somit gut sein, dass christliche Eltern generell nicht planen, ihre Kinder zu pflegen, wie sie sollten. Sicher, wenn Kinder da sind, müssen die Gaben und Talente der Eltern auch für ihre eigenen Kinder eingesetzt werden. Ein ausgezeichnetes, gut zu lesendes Buch, das zeigt, wie eine missionarische Familie dieses Problem behob, ist: *Women at the Crossroads*, von Kari Torjesen Malcolm, InterVarsity Press, 1982. Kari Torjesen Malcolm schrieb auch das Buch: *Building Your Family To Last*, InterVarsity Press, 1987. Kari war die Tochter eines norwegischen Missionars, der in einem unterentwickelten Gebiet Chinas wirkte. Als Teenager landete Kari während dem II. Weltkrieg in einem Konzentrationslager.

In Apg. 18 trifft Paulus eine Frau von hervorragenden Fähigkeiten und Charakter. Wir lesen: „1 Danach aber verließ Paulus Athen und kam nach Korinth. 2 Und dort fand er einen Juden namens Aquila, aus Pontus gebürtig, der vor kurzem mit seiner Frau Priscilla aus Italien gekommen war, weil Claudius befohlen hatte, daß alle Juden Rom verlassen sollten; zu diesen ging er, und weil er das gleiche Handwerk hatte, blieb er bei ihnen und arbeitete; sie waren nämlich von Beruf Zeltmacher.... 11 Und er blieb ein Jahr und sechs Monate dort und lehrte unter ihnen das Wort Gottes... 18 Nachdem aber Paulus noch viele Tage dort verblieben war, nahm von den Brüdern Abschied und segelte nach Syrien, und mit ihm Priscilla und Aquila,... 19 Und er gelangte nach Ephesus und ließ jene dort zurück... 24 Aber ein Jude mit Namen Apollos, aus Alexandria gebürtig, kam nach Ephesus, ein beredter Mann, der mächtig war in den Schriften... 26 Und er fing an, öffentlich in der Synagoge aufzutreten. Als nun Aquila und Priscilla ihn hörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus.“

*The Bible Status of Women* von Lee Anna Starr, copyright 1926, printed 1955, Seite 187 sagt, dass in Vers 26 im Griechischen die Fürwörter „sie“ und „ihnen“ sowie das Verb „auslegen“ im Plural stehen, und die Tatsache, „dass der Name von Priscilla dem ihres Mannes vorausgeht, darauf schließen lässt, dass sie der Wortführer war.“ Die *King James Version* (z.B. die *Genfer Bibel Übersetzung*) nennt Aquila zuerst. Andere Bibeln jedoch, wie die *NIV*, *NRSV*, *NLT* (z.B. *Hoffnung für Alle*) geben es richtig wie im original Griechischen Text wieder, Priscilla vor Aquila!

Etwas zum nachdenken: *Christianity Today* magazine, October 5, 1979, enthielt einen Artikel: „Macht männliche Dominanz unsere Übersetzungen blind?“ Zitat aus diesem Artikel: „Übersetzer tendieren natürlich dazu, die Bibel in dem Rahmen zu interpretieren, in dem sie selbst gelebt und gedacht haben. Christen, die jetzt versuchen, sich durch die tatsächlichen (genauen) Lehren der Bibel in Bezug auf strategisch wichtige Männer-Frauen-Beziehungen zu arbeiten, werden von Übersetzungen aus der Bahn geworfen, die eher Interpretationen und Ausrichtungen des Übersetzers reflektieren als die tatsächlichen Inhalte der Bibel wiederzugeben.... die Bibel wurde ganz einmalig vom Heiligen Geist inspiriert, aber die Übersetzer wurden es nicht.“

Aus diesem Grund rufen viele weibliche Bibelgelehrte Frauen auf, in stärkerem Maße Hebräisch und Griechisch zu studieren und für sich selbst herauszufinden, was die Heilige Schrift tatsächlich sagt.

Priscilla wird erwähnt in Apg. 18,2; Röm. 16,3; 1.Kor. 6,19; 2.Tim. 4,19 und Apg. 18,24-26. Röm. 16,3-4 sagt, dass Priscilla and Aquila „für mein Leben ihr eigenes Leben eingesetzt haben“. Es dürfte hier keinen Zweifel geben, dass Priscilla die führende Person war. In Vers 5 heißt es, dass sich die Gemeinde in Priscillas und Aquilas Haus versammelte.

Kirchen trafen sich häufig in Häusern von Frauen. Eine solche Kirche versammelte sich im Haus der Maria (der Mutter von Johannes Markus). Nympha in der Stadt Laodicea hatte eine „Kirche in ihrem Haus“ (Kol. 4,15 HfA). 1.Kor. 16,19 erwähnt wieder die Kirche im Haus von Aquila und Priscilla. Apphia, die Paulus „unsere Schwester“ nannte, war offensichtlich eine Leiterin in einer Hauskirche in der Stadt Kolossä (Philemon 2). In diesen Hauskirchen wurde gepredigt und gelehrt (Apg. 5,42). Die Regeln der Synagoge galten nicht in den Hauskirchen. Frauen hatten Freiheit in der frühen Kirche; sie wurden von Jesus und Paulus und auch von der Tatsache ermutigt, dass es keine offiziellen Kirchengebäude für Gottesdienste gab.

Andere Frauen wurden in Röm. 16 begrüßt. Die *Study Bible for Women*, NT, NRSV, Seite 321 sagt: „Wenigstens elf Frauen werden als Leiter der Kirche in Rom erwähnt. Es gibt acht, deren Arbeit als Empfehlung besonders herausgestellt wird. In den frühen Jahrhunderten der Kirche spielten Frauen weiterhin eine Hauptrolle in der Leiterschaft Roms.“

Phoebe wird als *diakonos* (Diakon) von Kenchräa, einer Nachbargemeinde von Korinth, erwähnt. Sie ist der einzige Diakon (diakonos), der im Neuen Testament erwähnt und der in einer bestimmten örtlichen Kirche dient. Paulus verwendet *diakonos* 21 Mal in seinen Schriften. Jedoch wird der Ausdruck "diakonos" auch in Bezug auf säkulare Herrscher in Röm. 13,4 angewendet.

Phoebe wird eine *prostatis* in Vers 2 genannt. Patricia Gundry sagt in ihrem Buch *Women be Free*, Copyright 1977 auf Seiten 101-102: „Dieses Wort *Prostatis* erscheint nur einmal im Neuen Testament, so dass wir keine weitere biblische Anwendung zum Vergleichen haben. Von klassischen griechischen Schriften bis hin zu den patristischen Schriften (der Kirchenväter) wird es in seiner maskulinen Form, als Chef, Parteiführer, Vorsteher und Beschützer, Meister, Verteidiger, Herrscher, Leiter, Unterstützer, verwendet. Das Wort ist in seiner femininen Form aus offensichtlichen Gründen selten: Frauen hatten in der griechischen Kultur nicht oft Machtpositionen inne. *Thayers Greek Lexicon* nennt als Hauptbedeutung für dieses Wort ‚eine Frau, die über andere eingesetzt ist‘.“

Wenn man beginnt, Frauen im Neuen Testament zu studieren, erstaunt es, wie viel Material man darin über Frauen findet!

## Teil 4 Epheser 5 - Unterwerfung und Leitung

Sollten sich Ehefrauen ihren Männern „ergeben“ (von ihnen beherrscht werden)? Zu dieser Frage wollen wir uns Epheser 5 ansehen. Doch zuerst wollen wir uns Epheser ansehen und feststellen, wovon hier die Rede ist.

Eph. 1 erörtert die Grundlage unseres vertrauenden Glaubens und wie dieser in Gott dem Vater und Jesus Christus verankert ist.

Eph. 2 erläutert diesen und erörtert, was es bedeutet, „in Christus“ zu sein.

Eph. 3 spricht vom Geheimnis des Christus.

Eph. 4 zeigt den praktischen Teil von „in Christus“ und „Christus in uns“ sein. Eph. 4,1-6 hebt die „Einheit des Geistes durch das Band des Friedens“ hervor. Gott gibt „Gaben seinen Menschen“ (V.8), „um die Heiligen für das Werk des Dienstes zur Erbauung des Leibes des Christus zuzurüsten“ (V.12).

Eph. 5 und 6 sagen uns, wie man sich auf das Werk des Heiligen Geistes vorbereiten kann und wie Geist erfüllte Glaubende leben sollen. Diese Kapitel enthalten eine Haustafel (einen Verhaltenskodex für das christliche Haus).

### I. Vorbereitung für das Werk des Heiligen Geistes

Eph. 5,15 achten Sie auf Ihren Lebensstil.

V.16 nutzen Sie ihre Zeit.

V.17 verstehen Sie Gottes Wille.

V.18 betrinken Sie sich nicht.

### II . Glaubende sind mit dem Heiligen Geist erfüllt (V.18b).

V.19 Auswirkungen in der Gruppe (Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder zusammen singen)

V.19b und 20 Individuelle Auswirkungen (dem Herrn in Ihren Herzen musizieren und singen sowie Gott dem Vater immer und für alles im Namen unseres Herrn Jesus Christus danken.)

V.21 Zwischenmenschliche Auswirkungen (einer füge sich dem anderen), Verhalten

1 . in der Ehe 5,22-33

a) Ehefrau zum Ehemann 5,22-23

b) Ehemann zur Ehefrau 5,25-33

2 . im Familienleben

a) Kinder zu Eltern 6,1-3

b) Väter zu Kindern 6,4

3 . in Bezug auf Sklaverei 6,5-9

a) Sklaven zur Herrschaft 6,5-8

b) die Herrschaft zu den Sklaven 6,9

[The Bible Background Commentary-NT](#) von Craig S Keener, InterVarsity Press, 1993, S.551 sagt: „Der Abschnitt 5,21-6,9 spricht den ‚Haushaltskodex‘ an. Philosophen seit Aristoteles entwickelten Ermahnungen darüber, wie ein Haushaltsvorstand die Mitgliedern seiner Familie behandeln sollte; hier geht es normalerweise um Beziehungen zwischen Ehemann/Ehefrau, Vater/Kind und Herr/Sklave. Paulus entlehnt diese Diskussionsform direkt von den moralischen Standardschriften der griechisch-römischen Welt. Aber im Gegensatz zu den meisten alten Schriftstellern unterhöhlt Paulus die Grundprämisse dieser Codices: die absolute Autorität des männlichen Haushaltsvorstands.“

So ist eine der Auswirkungen, mit dem Geist erfüllt zu werden, dass sich alle Menschen, die in Christus sind, einander unterzuordnen haben, Eph 5:21. Was bedeutet das?

Paul verwendete ein Wort für „sich unterordnen“, das eine „freiwillige Einstellung“ beschreibt, „nachzugeben, zusammen zu arbeiten, Verantwortung anzunehmen, und eine Last zu tragen“. (Marcus Barth, *„Ephesians,“ The New International Commentary on the New Testament*, Vol.2 (New York: Doubleday and Company, Inc., 1974), Seite 710.)

Viele Bibeln trennen durch eine Abschnittsüberschrift Eph 5:21 von Vers 22. Allerdings enthält Vers 22 kein Verb. Das verlangt eine starke Verbindung zwischen den Versen 21 und 22. Übersetzer haben das in Vers 21 verwendete Verb auch in Vers 22 hinzugefügt. In derselben Weise sich Glaubende in Vers 21 einander „unterordnen“ sollen, sollen sich auch Ehefrauen ihren Männern in Vers 22 unterordnen.

Dasselbe trifft auch auf Vers 24 zu. Die Verbform wurde weggelassen. Da die Unterordnung der Ehefrau in Vers 22 verbunden ist mit dem Begriff gegenseitiger Unterordnung in Vers 21, ist die Unterordnung der Ehefrau mit der Unterordnung der ganzen Kirche von Glaubenden gegenüber Christus in Vers 24 verbunden.

Katherine M Hauberk erklärt in [Women as Leaders: Accepting the Challenge of Scripture](#), Marc (Monrovia, CA) 1993, Seiten 46-47 folgendes: „Der gegenseitige Aufruf zur Unterordnung in Eph. 5,21 dient dazu, jede Vorstellung von Autorität und Unterordnung im folgenden Abschnitt (Verse 22-23) zu löschen. Wenn wir den umfassenderen Imperativ des Verses 21 ignorieren, dann geht uns die einzigartige an Ehemann und Ehefrau gerichtete Botschaft in diesem Abschnitt verloren. Ja, der Ehefrau wird aufgetragen, sich ihrem Mann unterzuordnen (Vers 22). Und doch entlastet dies den Mann nicht von seiner Aufgabe, das gleiche zu tun; wie auch das Gebot an den Ehemann, seine Frau zu lieben (V. 25), nicht die Ehefrau von ihrer Aufgabe befreit, in der Liebe zu wandeln.“

In einer der Randspalten bemerkt die Bibel *Word in Life Study Bible (NRSV)* Seite 671 zu Eph. 5,21-29: „In sehr vielen heidnischen Ehen des ersten Jahrhunderts waren die Ehemänner wesentlich älter als ihre Frauen. Er verkehrte auch mit anderen Geschlechtspartnern und nahm sich nur eine Ehefrau zu dem Zweck, legitime Kinder zu zeugen. Auf diese Weise ging ein Mädchen von 13 oder 14 eine arrangierte Ehe ein; häufig gegen ihren Willen und oft mit einem Mann, den sie nie zuvor getroffen hatte. Es gab kaum Kommunikation, Kooperation oder Zuneigung - oder auch nur die Erwartung einer solchen.“

„Aber das neue Leben in Christus verlangte neue Muster in Bezug auf die Ehe (Verse 21-29). Paulus lehrte den Ehemann, seine Frau zu lieben und ihre persönliche Entwicklung zu fördern - eine radikal neue Idee in dieser Kultur. Die Ehefrau sollte mit Verpflichtung und Loyalität antworten. Unterordnung sollte nicht Unterwerfung bedeuten, sondern eine rückhaltlose Antwort auf die Liebe ihres Mannes.“

Dieses neue Leben in Christus verlangte auch eine neue Sicht in Bezug auf Sexualität 1.Kor. 7,3-6.

Haubert, [Women as Leaders](#) Seite 47 sagt: „In 1.Pet. 3,1-7 werden Ehefrauen aufgefordert, sich ihren Männern unterzuordnen. Dies wird durch Sarahs Leben (Verse 5 -6) erläutert. Sarah beugte sich ihrem Mann und gehorchte ihm. Manche haben diese Stelle gebraucht und dahin gehend ausgelegt, dass sie blanken Gehorsam zu jeder Zeit meint. Dies ist nicht der Fall. Diese Verse sagen lediglich, dass Sarahs Unterordnung in der Ergebenheit gegenüber den Wünschen Abrahams bestand. Jene, die so argumentieren, versäumen zu erwähnen, dass Abraham auch Sarahs Wünschen ergeben war und ihr gehorchte (1.Mose 21,11-12).“ Man beachte: Es war Gott, der Abraham aufforderte, Sarah zu gehorchen.

Tatsächlich sagt 1.Pet. 3,7: „Ihr Männer, lebt mit eurer Frau... in verständiger Weise (rücksichtsvoll) zusammen ...“ Welche Weise ist das? In derselben Weise, in der auch die Ehefrau unterwürfig sein soll (V 1); genau so wie Sarah Abrahams Wünschen (V. 5-6) ergeben war; so sollen auch die Ehemänner unterwürfig sein.

Der Missbrauch der „Unterwerfung“ hat mit häuslicher Gewalttätigkeit zu tun. Könnte es eine größere Diffamierung dieser Schriftstelle geben, als „ich musste sie schlagen, weil sie sich nicht ergeben wollte“? Es wird berichtet, dass über 2 Millionen Frauen jedes Jahr von ihren Männern geschlagen und beschimpft werden.

„Bei allem Gerede über ‚gegenseitige Unterwerfung‘ oder ‚Gleichheit in Unterwerfung‘ praktizieren einige evangelische Christen etwas völlig anderes.“ Petersen, K.W. (1983) *Wife Abuse: The Silent Crime, The Silent Church. Christianity Today*. 27:22-26.

Was meinte der Apostel Paulus, wenn er sagte: „denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist; und er ist der Retter des Leibes“ (Eph. 5,23)? Und „Ich will aber, daß ihr wißt, daß der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau, Gott aber das Haupt des Christus“ (1.Kor. 11,3)?

Es scheint, dass „Haupt“ für uns heute etwas problematisch ist, weil „Haupt“ etwas anderes als zur Zeit der alten Griechen bedeuten kann. Heute sagen wir statt „Haupt“ Leiter oder Vorgesetzter, jemand, der Autorität hat. Wir sagen „er ist der Abteilungsleiter“.

Es hat in den letzten zwanzig Jahre ziemlich viel Diskussion in evangelischen Kreisen über dieses Wort (Haupt oder) „Kopf“ (gr. „kephale“) gegeben. Eine der einflussreichsten Schriften zu diesem Thema wurde von Berkeley Mickelsen geschrieben; er ist Professor emeritus of New Testament at Bethel Seminary in St Paul, MN and his wife, Alvera, past professor of journalism at Bethel College in an article "The `Head' of the Epistles", February 20, 1981, *Christianity Today* Seiten 20-23.

In diesem Artikel wurde die Bedeutung des griechischen Worts, „kephale“ durch Forschungen im säkulare Bereich analysiert, um festzustellen, was „kephale“ einem griechischen Leser des ersten Jahrhunderts bedeutet hätte. Ich habe in einem Dutzend Bücher in meiner persönlichen Bibliothek nachgeforscht und mir einige Artikel im Internet angeschaut, die „Kopf“ (Haupt) betreffen; und sie scheinen alles zu wiederholen, was in Mickelsens Artikel. in *Christianity Today* enthüllt wurde. Also zitiere ich einige abschließende Absätze.

„Wenn Paulus an Autorität oder Leiter gedacht hätte, hätte er leichter verständliche griechische Wörter verwenden können, wie er sie auch an anderen Stellen verwendete. Er verwendete *exousia* (Autorität) in Röm. 13,1-2 und *archon* (wenn er Leiter, Herrscher oder Kommandanten meinte) in Röm. 13,3.

Die Schriftstellen, in denen Paulus kephale in übertragenem Sinn benutzt, ergeben einen besseren Sinn, verherrlichen Jesus besser und geben ein vollständigeres Bild von ihm, wenn kephale in seiner griechischen Bedeutung gelesen wird, wie es von den ursprünglichen Lesern verstanden wurde. Zu diesen Bedeutungen gehören: angesehene Erfinder und Vollender; Quelle, Basis, Herleitung; Ermöglicher (Konstrukteur, einer, der eine Sache fertigstellt); Quelle des Lebens; Spitze oder Krone.

Dürfen wir rechtmäßigerweise eine englische oder hebräische Bedeutung in das Wort Haupt im Neuen Testament hinein lesen, wenn sowohl der Kontext als auch säkulare griechische Literatur aus der Zeit des Neuen Testaments anscheinend von einem „höheren Rang“ oder von „Autorität über jemanden“ sprechen, wenn der Apostel Paulus dieses nicht im Sinn hatte? Ist unser Missverständnis einiger dieser Stellen dazu verwendet worden, um das Konzept einer männlichen Dominanz zu unterstützen, welche die meisten heidnischen und säkularen Gesellschaften seit dem Anfang aufgezeichneter Geschichte beherrscht hat? Hat dieses Missverständnis uns auch des prächtigeren, herrlicheren Bildes von Christus beraubt, das Paulus uns zu geben versuchte?“

Eph 5,25-29 sagt nicht, dass ein Mann seiner Ehefrau genau dasselbe ist, was Christus der Kirche ist. Der Mann ist nicht wie Christus: die Autorität, der Richter, der Schöpfer, der Verzeihende oder der Vermittler usw. Der Ehemann ist einfach nicht das, was Christus der Kirche ist. Der Ehemann ist der „Kopf“ (Befähiger und Vervollständiger) der Ehefrau, wie Christus derjenige ist, der seine Kirche befähigt und vervollständigt. Der Kontext ist auf die Bedeutung des Worts „Kopf“ (Haupt) beschränkt.

Inwiefern soll der Ehemann Kopf (Befähiger oder Vervollständiger) seiner Ehefrau sein?

V.25 als ihr Ermöglicher oder Ergänzender in der Liebe – (V.28-29) sie zu lieben, wie den eigenen Leib.

V.25 als ihr Ermöglicher oder Ergänzender im Opfer, Opfer zu sein, bis zum Sterben für sie.

V.26-27 als ihr Ermöglicher oder Ergänzender im Dienen.

V.29 als ihr Ermöglicher oder Ergänzender in Ernährung und Versorgung.

**A Cord of Three Strands** by Linda Rainy Wright, 1987, Seite 74, sagt zu „kephale“ (Haupt) folgendes: „Man kann „kephale“ (Kopf) mit einem Strom als Ermöglicher oder Vervollständiger eines Flusses vergleichen. Wenn sich ein Strom in einen Fluss ergießt, dann wächst der Fluss an und gedeiht. Gerade so soll der Ehemann sein Leben in das seiner Frau einströmen lassen, damit sie sich zu dem entfalten kann, wofür sie geplant war. Wenn der Ehemann dem Beispiel Christi folgt, ermutigt er seine Frau, größer zu werden als er ist. Jesus sagte: „... der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zu meinem Vater gehe“ (Joh 14,12).

Konkurrenzdenken weicht aus der Ehe, wenn die Aufmerksamkeit, oder der Fokus des Ehemannes sagt: „was kann ich tun, um meiner Frau zu helfen, voll und ganz das zu werden, was ihre Bestimmung ist – alles, wozu sie begabt ist?“. Wenn er fragt: „wie kann ich ihr ermöglichen, ihre Talente auf größere oder produktivere Weise einzusetzen?“, befürchtet er nicht länger, dass sie größer wird als er, so wenig ein Manager befürchtet, dass ihn der Künstler, den er repräsentiert, in den Schatten stellt. Für beide, Ehemann als auch Ehefrau, gilt: je besser einer seine Aufgabe erfüllt, desto besser erfüllen wir beide unsere Aufgabe. Im Gegensatz zum System der Welt, das sagt, dass einer der Chef sein muss, würde Jesus uns alle ermutigen, einander zu dienen, unsere Ehegatten eingeschlossen, damit sie noch wichtiger und brauchbarer werden können als wir es sind.“

Da nun Gott sowohl die Autorität des Mannes als auch der Frau ist, sollen beide wiederum einander ergeben sein. Jeder Partner hat eine von Gott gegebene Verantwortung, einander zu ermutigen, zu dienen, zu gefallen, aufzubauen, die Wünsche des andern zu berücksichtigen, den anderen zu respektieren und zu lieben. Die wirkliche Grundlage einer christlichen Ehe ist die Beziehung beider Personen zu Gott. Beide Partner müssen Jesus Christus total ergeben sein und persönlich von ihm geleitet werden.

Wer trifft die Entscheidungen in der Ehe? Die zwei, die eins wurden! Entscheidungen sollen im „gegenseitigen Einverständnis“ getroffen werden. (1.Kor. 7,5)

Wenn Gott wünscht, dass alle Menschen gerettet werden (1.Tim 2,4), Männer und Frauen, und eine Beziehung zu Jesus Christus zu haben, möchte Gott dann den Mann in einer Position der Autorität sehen? Dies macht nicht viel Sinn, wenn man bedenkt, was Gott Samuel sagte, als eine ganze Nation eine Autoritätsperson wollte. 1.Sam. 8,7 „sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht König über sie sein soll.“ Wenn Gott erwartete, dass er über eine ganze Nation herrscht, kann er dann nicht im Leben von zwei Leuten herrschen?

Gott gab Adam und Eva gemeinsam Herrschaft über die Schöpfung in 1.Mose 1. Erst nachdem sie die verbotene Frucht gegessen hatten, sagte dieser Gott zu Eva, welche Folgen es hätte, dass sie und Adam ihn als ihren Herrscher verworfen hatte. Gott sagte, dass das Verhalten des Mannes in Zukunft dahin geht, dass er „über dich herrscht“. Dem Mann wurden keine Anweisungen darüber gegeben, wie er ihr Herrscher werden kann. Das ist dasselbe, was Gott Israel sagte, weil „... sie haben nicht

dich, sondern mich verworfen, daß ich nicht König über sie sein soll. So gehorche nun ihrer Stimme; doch verwarne sie ausdrücklich und verkündige ihnen das Recht des Königs, der über sie herrschen wird“ (1.Sam. 8,7.9).

2.Kor. 5,17 „Darum, ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden!“ Gebrauchen wir den Sündenfall Adams und das Beispiel des alten Israels als unser Beispiel dafür, „wie man es nicht macht“? Die Heilige Schrift fordert Ehemänner nicht auf, ihren Ehefrauen zu sagen, was sie zu tun haben oder ihrer Ehefrau Verantwortung zu übertragen, Entscheidungen für ihre Ehefrauen zu treffen, das letzte Wort in jedem Streit zu haben oder Gott für die Familie Erklärungen abzugeben.

Was ist, wenn einer der Partner kein Christ ist? Die erste Epistel hat uns Peter geschrieben, um uns angemessenes Verhalten zu lehren, um Verlorene „zu gewinnen“. Wir legen die Grundlage durch unser „ausgezeichnetes Benehmen“ gegenüber Nichtchristen. In Kapitel 3 werden Ehefrauen dazu ermutigt, gegenüber ihren Männern unterwürfig, keusch und respektvoll zu sein, um durch ihr christliches Benehmen möglicherweise ihre verlorenen Männer „zu gewinnen“. Petrus spricht vom Leiden um der Rechtschaffenheit willen. Jedoch sagt dies nicht, dass Ehefrauen Misshandlungen erdulden müssen. Gewalttätigkeit ist keineswegs eine von Gott gesandte Prüfung, um ihren Glauben aufzubauen. Stillschweigen über ein Problem des Missbrauchs würde nur erlauben, dass diese Zustände so weitergehen. Sie muss um Hilfe ansuchen und bekommen, bevor das Syndrom zur „erlernten Hilflosigkeit“ wird.

Sagt die Bibel irgendetwas über „Frauenarbeit“? Ja, in Sprüche 31, lehrt eine Mutter ihren Sohn, den König. Sie spricht von der Frau, die mit ihrer Kraft Ertrag schafft, ihren Mann schätzt und stärkt, sie macht prächtige Sachen für ihre Familie und Gemeinschaft, und sie fürchtet Herrn.

Ist das Sichkümmern um Kinder „Frauenarbeit“? Nur teilweise. Sowohl Adam als auch Eva wurden aufgefordert, fruchtbar zu sein und sich zu mehren. Eph. 6,4 weist Väter an, Kinder in der Zucht und Ermahnung des Herrn aufzuziehen. Timotheus wurde von seiner Mutter und seiner Großmutter gelehrt.

Gehören Kochen und Hausarbeit zur „Frauenarbeit“? Vielleicht ja, vielleicht nein. Jesus versorgte die Viertausend und die Fünftausend mit Nahrung. Jesus erwartete nicht, dass ihm Martha und ihre Mannschaft Nahrung bereiteten. Es klingt so, als hätten Jesus und seine Männer die Aufgabe bewältigt. Und wie ist es mit Kochen? Das tat Jesus auch! Er bereitete den hungrigen Fischern das Frühstück. Er servierte Toast und gegrillten Fisch (Joh. 21,9).

Sollten Ehefrauen zu Hause bleiben und sich um das Heim und die Kinder kümmern? Vielleicht ja, vielleicht nein. Das sollten Ehemann und Ehefrau gemeinsam entscheiden, wie ihre Kinder am besten erzogen und versorgt werden können.

Der Ehemann und die Ehefrau treffen gemeinsam Entscheidungen darüber, wie jeder von ihnen seine Gaben und Talente in den gegebenen Situationen für die Entwicklung ihrer Familie und für die Förderung von Gottes (König-)Reich am besten einsetzen können.

Ich erinnere mich an ein liebes älteres, seit Kurzem verheiratetes Ehepaar; beide liebten den Herrn. Er war in seinen frühen 80ern und konnte nicht länger seiner lebenslangen Arbeit als Landschaftsgärtner für eine Milliardärsvilla nachgehen. Sie war in ihren frühen 60ern und besaß hervorragende Talente als Malerin. Sie eröffneten ein Lädchen, in dem sie selbst bemalte altmodische Milchkannen für Touristen verkauften.

Der kleine Laden hatte Erfolg; sie waren ein glückliches Paar. Um der Ehefrau zu helfen, ermutigte der Ehemann sie zu malen, bereitete ihr Mittagessen und erledigte Hausarbeiten und lieferte Bestellungen aus, wie es seine Kräfte erlaubten.

Das war jedoch beinahe ganz zu Ende, als ihr Pfarrer vorbeikam. Ihr Pfarrer forderte ihn auf, nicht länger die „Frauenarbeit“ zu machen, weil das eine Sünde wäre. Unnötig zu sagen, dass dieses Paar für eine Weile durcheinander war, bis sie erfuhren, dass es nach der Heiligen Schrift ganz in Ordnung war, dass die Ehefrau mit ihren Gaben und Talente zum Unterhalt beitrug, und dass es in Ordnung war, dass er der Ehefrau hilft und sie unterstützt, in der er seine Liebe zeigte in jeder Weise, die ihm physisch möglich war. Sie hatten viele glückliche gemeinsame Jahre, auch als er schon in seinen 90ern war, bei relativ guter Gesundheit.

## **Teil 5**

### **Wie Jesus Frauen behandelte**

Wie behandelte Jesus Frauen?

Wie wurde Jesu Dienst finanziert?

Wer war der erste weibliche Evangelist, der Christus bezeugte und Menschen für ihn gewann?

Ermutigte Jesus Frauen, Theologie zu studieren?

Erging Jesu erster göttlicher Auftrag, seine Auferstehung zu verkündigen, an eine Frau? Sagte Jesus, dass die höchste Berufung einer Frau die Mutterschaft ist?

Warum ließ Jesus keine Frauen zu den Zwölfen zählen?

#### **Wie behandelte Jesus Frauen?**

Jesu Behandlung von Frauen war revolutionär! Nirgends in den Evangelien sehen wir, dass Jesus Frauen als minderwertige Wesen zweiter Klasse behandelt. Er brach soziale Sitten, um Frauen richtig zu behandeln. Jesu Dienst richtete sich gleichermaßen an Mann und Frau, ob im Predigen, Heilen, Wundertun oder Auferwecken von den Toten.

Jesus' Lehre galt genauso für Frauen wie für Männer. In seinen Parabeln erscheinen männliche und weibliche Charaktere, Aktivitäten von Männern und Frauen in ausgewogener Zahl, um so beide Geschlechter mit der Guten Nachricht zu erreichen. Häufig verband er auch paarige Illustrationen, damit sich jedes Geschlecht leicht damit identifizieren konnte.

Jesus verwendete sogar mehrmals feminine Bilder, um uns Gott zu beschreiben. Lukas 13,34 „eine Henne“, Lukas 15,8-10 „eine Frau, die eine Münze verlor“ und Lukas 13,20-21 „eine Frau, die Hefe unter Mehl mischte“. Jesus verwendete eine auf beide Geschlechter zu beziehende Sprache, wie „Tochter Abrahams“, „Väter und Mütter“, „Söhne und Töchter“, „Brüder und Schwestern“, usw.

Jesus gab keine Anweisungen, die nur für Frauen gelten. Er erklärte, dass es in der Ewigkeit keine sexuellen Unterschiede gibt. Matthäus 22,30 beschränkte er nicht die Rolle der Frauen auf die häusliche Sphäre, diente er doch selbst auch häufig in der Rolle von Frauen und Dienern. Er kochte Mahlzeiten, Joh. 21,9-12; er übte Gastfreundschaft, als er Fünftausend speiste, Lukas 9,14 und Füße wusch, Joh. 13,12.

Jesus wies die Idee zurück, alle sexuelle Sünde habe ihren Ursprung bei den Frauen. Es war revolutionär, wenn er sagte: „wenn ein Mann eine Frau mit Begierde ansieht, hat er schon Ehebruch begangen“, Matth. 5,28.

#### **Wie wurde Jesu Dienst finanziert?**

Lukas 8: „2 etliche Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria, genannt Magdalena, von der sieben Dämonen ausgefahren waren, 3 und Johanna, die Frau Chusas, eines Verwalters des Herodes, und Susanna und viele andere, die ihm dienten mit ihrer Habe.“ Vers eins zeigt, dass diese Frauen mit Jesus reisten, während er überall, in jeder Stadt und jedem Dorf, predigte. Nirgends finden wir geschrieben, dass Jesus Missbilligung ausdrückte oder je zu ihnen gesagt hätte: „bleibt zu Hause und lernt von euren Männern“.

Markus 15: „40 Es sahen aber auch Frauen von ferne zu, unter ihnen auch Maria Magdalena und Maria, die Mutter des jüngeren Jakobus und Joses, sowie Salome, 41 die ihm auch, als er in Galiläa war, nachgefolgt waren und ihm gedient hatten, und viele andere, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.“

Matthäus 27: „55 Es waren aber dort viele Frauen, die von ferne zusahen, welche Jesus von Galiläa her gefolgt waren und ihm gedient hatten; 56 unter ihnen waren Maria Magdalena, und Maria, die Mutter des Jakobus und Joses, und die Mutter der Söhne des Zebedäus.“

#### **Wer war der erste weibliche Evangelist, der Christus bezeugte und Menschen für ihn gewann?**

Die samaritanische Frau hatte sich durch ihre Sünde verdorben und geriet so in die soziale und gesellschaftliche Randzone. Aber Jesus offenbarte sich ihr ganz am Anfang seines Dienstes als der Messias. Er machte sie zu einer Evangelistin, die ihre Stadt evangelisierte. (Joh. 4,4-42).

Jesus sagte seinen Jüngern, dass einer (Mann oder Frau) sät, und ein (oder eine) anderer erntet. „38 Ich habe euch ausgesandt zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt.“ Jesus blieb auf Drängen

des Volks zwei Tage lang in der Stadt dieser Frau, und viele kamen wegen der Aussage dieser Frau zum Glauben.

Etwas zum Nachdenken: Markus 7,24-30 Jesus zog in die Gegend von Tyrus, und eine griechische Frau bat Jesus, einen Dämonen aus ihrer Tochter auszutreiben. Jesus sagte ihr, dass es nicht richtig wäre, das Brot den Kindern wegzunehmen und es vor die Hunde zu werfen. Die Frau antwortete, dass sogar die Hunde unter dem Tisch die Brösel der Kinder fressen! Jesus belohnte ihr Vertrauen mit der Heilung ihrer Tochter.

Später finden wir in Apg. 21,3-6, dass Paulus in Tyrus an Land geht und dort Jünger findet. Könnte es sein, dass diese syrophoenizische Frau ihre Stadt, Tyrus, genauso evangelisiert hatte wie vorher die samaritanische Frau vom Jakobsbrunnen?

### **Ermutigte Jesus Frauen, Theologie zu studieren?**

Die rabbinische Tradition verbot es, Frauen die Heilige Schrift zu lehren und Aussagen von Frauen bei Gericht zuzulassen. Jesus lehrte Frauen die Heilige Schrift. Jesus lehrte der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen von seiner Eigenschaft als Messias und seiner wahren Spiritualität (Joh. 4).

Berühmt ist auch die Geschichte von Maria und Martha, in der Jesus Maria dafür lobte, dass sie zu seinen Füßen saß und ihm [seiner „Vorlesung“] zuhörte. Luk 10,39 (engl. King James Version) spricht davon, dass Maria „auch“ zuhörte. Offensichtlich saßen die zwölf und andere Jünger dort mit ihr (kein Wunder, dass sich Martha überlastet fühlte!).

Jesus lehrte öfters in den Synagogen und im Tempel. Es hat den Anschein, dass er an solchen Orten des Tempels lehrte, an dem auch Frauen ihn hören konnten (nach der Tradition mussten sich die Frauen an einer separaten Stelle, außer Sicht, aufhalten. In Lukas 13,11-13 sieht Jesus eine verkrümmte Frau in der Synagoge, ruft sie zu sich und heilt sie. In Johannes 8 hatte Jesus sich gesetzt um Leute in der Synagoge zu lehren, als die Schriftgelehrten und Pharisäer eine beim Ehebruch erkappte Frau hereinbrachten. Hielt sich Jesus in einem Bereich der Synagoge auf, in dem der Aufenthalt für Frauen erlaubt war? Dieses ganze achte Kapitel ist voller Lehren Jesu, einschließlich der über den Großen „Ich bin“ (V.58).

Vers 20 von Joh. 8 wird oft überlesen: „Diese Worte redete Jesus bei dem Opferkasten, als er im Tempel lehrte.“ Welcher Bereich war nahe der „Schatzkiste“? DER FRAUENHOF!

In Lukas 21 sah Jesus, wie eine arme Witwe ihr Scherflein in den Opferkasten einlegte (V.1-4). Wieder lehrte Jesus in diesem Bereich der Synagoge. Vers 37 sagt, dass Jesus täglich im Tempel lehrte.

### **Erging Jesu erster göttlicher Auftrag, seine Auferstehung zu verkündigen, an eine Frau?**

Johannes 20: „17 Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. 18 Da kommt Maria Magdalena und verkündet den Jüngern, daß sie den Herrn gesehen und daß er dies zu ihr gesprochen habe.“

Matthäus 28: „5 Der Engel aber wandte sich zu den Frauen und sprach: ... 6 Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her, seht den Ort, wo der Herr gelegen hat. 7 Und geht schnell hin und sagt seinen Jüngern, daß er von den Toten auferstanden ist... 9 Und ... siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: ... 10 ... zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin, verkündet meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen sollen; dort werden sie mich sehen.“ (die Männer mussten bis zum Abend darauf warten, Jesus zu sehen, und wurden von Frauen über das Ereignis unterrichtet.)

*The Bible Status of Women* by Lee Anna Starr, D.D., LL.D. copyright 1926, printed 1955, berichtet auf Seite 171: „Kein höherer Auftrag, das Evangelium zu predigen, wurde jemals gegeben. Dr. H. A. Thompson, Autor von *Frauen der Bibel* sagt: 'Es zeugt von wenig Weisheit, wenn gefragt wird: sollen Frauen predigen? Wenn das Haupt der Kirche selbst eine Frau ausschickte, um die Auferstehung zu predigen, noch bevor die lustlosen männlichen Jünger diese Tatsache erfasst hatten'“.

Lukas 24: „9 und sie (die Frauen) kehrten vom Grabe zurück und verkündigten das alles den Elfen und allen übrigen (Männern und Frauen).“

Wer mögen diese „übrigen“ gewesen sein? 1.Kor. 15: „6 Danach ist er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal erschienen, von denen die meisten noch leben, etliche aber auch entschlafen sind.“

Alle vier Evangelien (Matthäus 28, Markus 16, Lukas 24 und Johannes 20) berichten den großen Missionsauftrag, den Jesus Männern und Frauen zu erfüllen auftrag: Um zu predigen „und in seinem Namen soll Buße und Vergebung der Sünden verkündigt werden unter allen Völkern, beginnend in Jerusalem“ (Luk. 24,47).

Ist eine Jüngerin darin, wie sie ihrem Herrn dienen kann, begrenzt, nur weil sie weiblich ist? Ist es wichtig, ob die Nachricht vom (König-)Reich von einer Frau oder von einem Mann an eine Person oder an eine Menge, in einem Haus oder in einem Tempel weitergegeben wird? Der christliche Auftrag beinhaltet, dass ungerettete, verlorene Menschen gefunden und gerettet werden müssen! Ob diese Aufgabe von einem Mann oder von einer Frau übernommen wird, ob er eine Person oder hundert Leute beeinflusst, ist unerheblich.

### **Sagte Jesus, dass die höchste Berufung einer Frau die Mutterschaft ist?**

In diesem Zeitalter wurden Frauen gepriesen, „Babymaschinen“ zu sein. Aber Jesus schätzte die Jüngerschaft der Frauen höher als ihre biologische Funktion!

Lukas 11: „27 Es begab sich aber, als er (Jesus) dies redete, erhob eine Frau aus der Volksmenge die Stimme und sprach zu ihm: Glückselig ist der Leib, der dich getragen, und die Brüste, die du gesogen hast! 28 Er aber sprach: Glückselig sind vielmehr die, die Gottes Wort hören und es bewahren!“

Es ist ein wunderbares Privileg, verheiratet zu sein, und ein wunderbares Privileg, Kinder in die Welt zu setzen und sie für Jesus Christus aufzuziehen. Aber nicht alle Frauen finden sich in dieser Rolle. Alleinstehende Frauen und verheiratete Frauen ohne Kinder sind im Reich des Christus nicht weniger wichtig, gehören nicht zur zweiten Klasse, sind nicht minderwertig! Jüngerschaft ist das, was wirklich geschätzt und empfohlen wird.

### **Warum ließ Jesus keine Frauen zu den Zwölfen zählen?**

Einige sind der Meinung, dass wir, weil Jesus keine weiblichen Apostel unter den zwölf hatte, heute keine weiblichen Leiter haben könnten. Die Gruppe, die Jesus wählte, war weder normativ noch als Standard für die ganze Geschichte gedacht. In seiner damaligen Situation brauchte er Leute, die um ihn sein konnten. Diese Männer wurden für einen bestimmten Zweck ausgewählt „daß sie bei ihm seien“, Markus 3,14.

Außer wenn Jesus sie sandte zu predigen, waren sie seine konstanten Dienerinnen - sie begleiteten ihn Tag und Nacht. Solche enge und ständige Assoziation eines Mitglieds des anderen Geschlechts hätten Anlass zu diffamierenden Gerüchten gegeben. Er mied selbst den kleinsten „Anschein eines Übels“. Frauen konnten ihn einfach nicht überall hin begleiten, wohin er ging.

Es gab Bereiche im Tempel, in die Frauen nicht gehen konnten. Das traf auch auf Nichtjuden zu. Nichtjuden durften einige Tempelbezirke, wo Jesus predigte, nicht betreten. Es gab unter den Zwölfen weder Nichtjuden noch Sklaven. Sind deshalb Nichtjuden und Sklaven davon ausgeschlossen, jemals beim Bauen der Kirche beteiligt zu werden? Bald danach gab es unter den Diakonen Nichtjuden und Andere, die Apostel genannt werden; sogar eine Frau wird Apostel genannt (Römer 16, wenn das jemand diskutieren möchte). So bald man aber diesen Kulturkreis verließ, gehörten zu den Dienern auch Frauen und Nichtjuden.

In Apg. 1 finden wir eine Definition eines Apostels: „21 So muß nun von den *Männern*, die mit uns gegangen sind die ganze Zeit über, in welcher der Herr Jesus unter uns ein- und ausging, 22 von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tag, da er von uns hinweg aufgenommen wurde - einer von diesen (Männer oder Frauen) muß mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden.“ Viele Übersetzungen verwenden das Wort „Männer“ oder „Mann“ zu Beginn von Vers 21. Jedoch finden wir im griechischen Original hier kein maskulines Wort!

Je mehr wir die Evangelien studieren, desto mehr Beispiele finden wir für Jesu Begegnungen mit Frauen. Es gibt bestimmt noch viele außer den oben angeführten.

Zum Beispiel, die Geschichte von der blutflüssigen Frau in Lukas 8,40-56. Warum rief Jesus diese Frau zurück, um mit ihr über das an ihr Geschehene zu sprechen? Könnte es sein, dass Jesus der Menge klarmachen wollte, dass er eben mit einer „unreinen“ Frau in Berührung gekommen war? Dass er eine rituelle Reinigungshandlung vollbracht hatte, nämlich die Abwaschung einer jahrhundertalten Schlechterstellung der Frauen?

Tipp: Ich begann diese Diskussion „Wie Jesus Frauen behandelte“ mit einer etwa 5minütigen Lesung über die blutflüssige Frau aus dem Buch [The Magdalene Gospel](#), by Mary Ellen Ashcroft, published by Doubleday, copyright 1995.

Die Frauen, die mit Jesus aus Galiläa kamen, folgten ihm und sahen das Grab, in das sein Leichnam gelegt wurde. Sie kehrten zurück und bereiteten Gewürze und Salben vor und ruhten dann entsprechend dem Sabbatgebot (Lukas 23,55-56).

Hintergrund dieses Buchs [The Magdalene Gospel](#) ist die Sabbatruhe. Diese Frauen erzählen ihre Geschichten auf eine Weise, dass der Leser die Realität ihrer Begegnungen mit Jesus mitspüren

kann. Dieser historische Roman berührt tief die Gefühle und gibt den Evangeliumsberichten eine neue Dimension.

Zum weiteren Studium:

[\*Good News for Women: A Biblical Picture of Gender Equality\*](#) by Rebecca Merrill Groothuis 272 pages, Baker Books, 1997.

[\*Women Ministers According to Scripture\*](#) by Judy L. Brown  
337 pages, Morris Publishing, 1996.

[\*Women in the Church: A Biblical Theology of Women in Ministry\*](#) by Stanley J. Grenz with Denise Muir Kjesbo 284 pages, InterVarsity Press, 1995.

*Veiled and Silenced: How Culture Shaped Sexist Theology* by Alvin John Schmidt 238 pages, Mercer University Press, 1989. (Out of Print)

[\*Beyond Sex Roles: What the Bible Says About a Woman's Place in Church and Family\*](#) by Gilbert Bilezikian 331 pages, Baker Books, 1985.

## Teil 6

### Sollten Frauen in der Kirche schweigen?

Die Bibel enthält viel positive Information über Frauen im kirchlichen Dienst, wie wir in den letzten fünf Studien gesehen haben. Wir haben aber noch längst nicht alle Bibelstellen angeschaut. Besonders drei strittige Stellen haben in der Kirchengeschichte Anlass gegeben, dass Frauen zum Schweigen gebracht wurden. Aus diesem Grund ist heute in den meisten Kirchen der Platz der Frauen im geistlichen Dienst im Gespräch.

Vielleicht sollte ich daran erinnern, dass das Neue Testament wenig über Ordination aussagt. Jedes Bekenntnis hat seine eigenen Traditionen in Bezug auf Ordination. Was das Neue Testament über den kirchlichen Dienst aussagt, ist, dass alle im Volk Gottes durch den Heiligen Geist „begabt“ sind, um einander zu erbauen oder um die Gemeinde aufzubauen. Zum Beispiel: 1.Kor. 12; Röm. 12; Eph. 4; 1.Pet. 4.

Jede Person im Neuen Testament, die durch Gott berufen und begabt war und durch die Kirche bestätigt wurde, konnte einen geistlichen Dienst ausüben. Einige hatten bestimmte Aufgaben auszuführen und einige hatten Führungs- oder Leitungspositionen inne; es wurde aber kein Unterschied gemacht wegen Rasse, Sklavenstands oder Geschlechts - den drei grundlegenden, strengen gesellschaftlichen Aufteilungen des ersten Jahrhunderts, Gal. 3,28.

Der Punkt ist nicht die Beseitigung von Unterschieden zwischen Mann und Frau, die Gott geschaffen hat, sondern dass der sexuelle Unterschied nicht den Ausschlag gibt, ob sich im Bilde Gottes geschaffene Personen an kirchlichen Aufgaben beteiligen dürfen oder nicht.

Die Paulusbriefe erwähnen zwölf Frauen namentlich; sie standen als seine Mitarbeiter mit ihm im kirchlichen Dienst. Drei oder vier sind als Leiterinnen von Hauskirchen bekannt. Chloe (1.Kor. 1,11), Nympha (Kol. 4,15), Apphia (Philemon 2) und Lydia (Apg. 16). Paulus erwähnt vier Frauen, Maria, Tryphena, Tryphosa and Persis, die „viel gearbeitet haben im Herrn“, Röm. 16,6.12. „Viel gearbeitet“ bezog sich nicht auf niedrige Dienste. Paulus verwendete dieses griechische Wort in Bezug auf die Arbeit am Evangelium, einschließlich seine eigene: 1.Kor. 4,12; 15,10; 16,15-16; Gal. 4,11; Phil. 2,16; Kol. 1,29; 1.Thess. 5,12; 1.Tim. 4,10; 5,17.

Priscilla und Aquila werden siebenmal erwähnt, Priscilla normalerweise zuerst. Paulus nennt sie „Mitarbeiter in Christus Jesus“, ein Ausdruck, der oft für andere Leiter im Dienst des Evangeliums verwendet wird: Urbanus in Röm. 16,9; Timotheus in Röm. 16,21; Titus in 2.Kor. 8,23; Epaphroditus in Phil. 2,25; Clemens in Phil. 4,3; Philemon in Philemon 1; Demas und Lukas in Philemon 24; Apollos und Paulus selbst in 1.Kor. 3,9.

In Phil. 4,2-3 erwähnt Paulus zwei Frauen, Euodia und Syntyche, „samt Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern“ und dass diese zwei weiblichen Mitarbeiter „mit mir gekämpft haben für das Evangelium“.

Phoebe wird als „eine Dienerin in der Gemeinde in Kenchreä“ bezeichnet. Paulus verwendete diesen Ausdruck „Diener“ oft in Bezug auf Personen, von denen eindeutig bekannt ist, dass sie Diener am Evangeliums waren: Christus in Röm. 15,8; Apollos in 1.Kor. 3,5; Epaphras in Kol. 1,7; Timotheus in 1.Tim. 4,6; Tychicus in Eph.6,21; und Kol. 4,7 und Paulus selbst in 1.Kor. 3,5; Eph. 3,7 und Kol. 1,23, 25. So gesehen sollte es klar sein, dass Phoebe eine geistliche Dienerin der Kirche in Kenchreä war.

Andronicus und Junias wurden von Paulus als „angesehen unter den Aposteln“ bezeichnet (Röm. 16,7). Viele Referenzen sagen, dass Junia ein bekannter weiblicher Name war und dass im ersten Jahrhundert keine Beweise für einen männlichen Namen „Junias“ existierten. Johannes Chrysostomos (kein Freund von Frauen), ein früher Kirchenvater, verstand unter Junia eine Frau.

Die oben genannten dreizehn Frauen (Lydia, Chloe, Nympha, Apphia, Maria, Persis, Tryphanena, Pryphosa, Priscilla, Euodia, Syntyche, Phoebe und Junia) liefern genügend Beweise, dass Frauen ebenso wie Männer im evangelistischen Dienst standen. Pauli Terminologie macht keine Unterscheidung in Bezug auf Rollen oder Funktionen zwischen Männern und Frauen im kirchlichen Dienst.

Pauli Lehrer, Jesus Christus, wies Frauen bei mehreren Anlässen an zu sprechen und bestimmt nicht still zu sein.

Jesus ermutigte die „Frau am Jakobsbrunnen“, ihre ganze Stadt (Joh. 4,7-42) zu evangelisieren. Die schüchterne, zitternde, blutflüssig gewesene Frau wurde vor die Menge gerufen, um ihre Erlösung von ihrem Gebrechen zu erklären, statt es selbst an ihrer Stelle zu erklären. (Lukas 8,43-48).

Die deformierte, seit achtzehn Jahren verkrümmte Frau wurde an einem Sabbat in der Synagoge vor allen Männern nach vorn, zur Rednerbühne, gerufen! Jesus löste sie nicht nur von ihrer Gebrechlichkeit, sondern auch von ihrer schweigenden Zunge „und sie wurde sogleich wieder gerade und pries Gott“. Die ganze Synagoge hörte von ihrem Leiden und ihrer Heilung, was Jesus

veranlasste, die Parabeln von der Senfsaat und der Hefe zu geben. Natürlich ärgerten sich die Rabbiner über dies alles (Lukas 13,10-21).

Bei einem anderen Anlass wurde das Herz einer Frau so stark zu ihm hingezogen, dass sie auf ihre Weise „ihre Stimme erhob“ und „Christus predigte“ und ihn sogar in seinen Ausführungen unterbrach. Brachte Jesus sie zum Schweigen? Nein, er fügte ihrer Lehre sogar noch etwas hinzu (Lukas 11,27).

Da ein Schweigen für Frauen nicht mit Jesu Präzedenzfall in Einklang gebracht werden kann, erhebt sich die Frage, warum dann Paulus forderte: „Eure Frauen sollen in den Gemeinden schweigen; denn es ist ihnen nicht gestattet zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt“ (1.Kor. 14,34).

(Dies ist einer der wenigen Texte, die gegen Frauen im kirchlichen Dienst verwendet werden. Eine adäquate, biblische Erklärung muss für dieses Verbot angeboten werden).

Besonders verwundert, dass Paulus dies sagt, wenn er einige Kapitel zuvor, in 1.Kor. 11,5, über „jede Frau, die... betet oder weissagt“ spricht? Kann eine Frau beten und weissagen, ohne zu sprechen, schweigend?

Die Frauen beteten mit den Männern im Obergeschoss, Apg. 1,14. Dann, am Pfingsttag, stand Petrus auf und verkündete, dass das vom Propheten Joel Vorhergesagte, jetzt erfüllt würde. „17 Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da werde ich ausgießen von meinem Geist über alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter werden weissagen, und eure Jünglinge werden Gesichte sehen, und eure Ältesten werden Träume haben; 18 ja, auch über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geiste ausgießen, und sie werden weissagen.“ (Apg. 2,17-18).

Wie können Frauen Prophezeiungen machen und gleichzeitig „still schweigen“? Paulus „verweilte viele Tage“ im Haus von Phillipus, der vier Töchter hatte, „die weissagten“, Apg. 21,9. Weissagten die Töchter des Philippus „schweigend“?

Wie definiert Paulus Weissagen? 1.Kor. 14,1,3-5,22 „Strebt nach der Liebe; doch bemüht euch auch eifrig um die Geisteswirkungen, am meisten aber, daß ihr weissagen könnet!“ „Wer aber weissagt, der redet für Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Trost.“ „Wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde.“ „Die Weissagung aber ist nicht für die Ungläubigen, sondern für die Gläubigen“. Das Thema hier ist Gottesdienstordnung. Weissagen geschieht hier vor einer Versammlung, nicht vor einzelnen.

Wie steht es nun also mit Frauen, die in den Kirchen nach 1.Kor. 14,34-35 stille sein sollen, wenn man unter weissagen sprechen versteht und wenn man in vielen Stellen der Heiligen Schrift weissagende Frauen findet? Wo ist der Widerspruch?

Zahlreiche Vorschläge sind angeboten worden. Ein Vorschlag ist der, dass 1.Kor. 14,34-35 nicht von Paulus geschrieben wurde, sondern von einem Abschreiber zugefügt wurde. Ein anderer schlägt vor, dass Paulus die Frage seines Opponenten vor seiner Antwort zitierte. Einige sagen, dass es sich auf Zungenreden bezieht, jedoch wird Zungenreden genau so genannt, nicht das (gewöhnliche) Reden. Einige sagen, Frauen könnten weissagen, 1.Kor. 11,5, dürften aber keine prophetische Auswertung geben. Jedoch erklärt 1.Kor. 14,1-15, dass Weissagen schon die höchste Stufe kirchlichen Redens ist.

Es gibt noch eine andere Ansicht. Sehen wir uns an, was diskutiert wird. 1.Kor. 14,19 spricht von reden „in der Gemeinde“ und Vers 23 „Wenn nun die ganze Gemeinde am selben Ort zusammenkäme,“ und Vers 26 „Wenn ihr (Geschlechts neutral) zusammenkommt ... einen Psalm, eine Lehre usw.“ 1.Kor. 14 bespricht eine Gottesdienstordnung.

Vers 28 handelt vom Reden in Zungen und besagt, dass eine solche Person, wenn kein Übersetzer anwesend ist, in der Gemeinde „schweigen“ soll (der gleiche Ausdruck wie in Vers 34, „Frauen sollen schweigen“). Bedeutet das, dass sie ewig schweigen sollten, für alle Zeiten? Vers 30 „Wenn aber einem andern, der dasitzt, eine Offenbarung zuteil wird, so soll der erste schweigen.“ (wieder der gleiche Ausdruck)! Sollen dann die Propheten für alle Zeit still sein, wie die Frauen aufgefordert worden sind?

Vers 34 „Frauen sollen in den Gemeinden schweigen.“ Welches griechische Wort wird hier für schweigen verwendet? Ist es "phimoo" (jemanden zwingen, still zu sein)? Wie Jesus die Pharisäer (Matt. 22,34) oder den unsauberen Geist (Mk 1,23, Lk 4,35) zum Schweigen brachte oder wie er das tobende Meer (Mk 4,39) zum Schweigen brachte? Paulus gebrauchte nicht „phimoo“.

Ein anderes griechisches Wort für Stille ist „hesuchia“, was Schweigen, Ruhe, Stille bedeutet. Paulus verwendete auch dieses Wort nicht.

Das Wort für Stille in den Versen 28, 30 und 34, „Frauen sollen schweigen“, ist „sigao“ (sig-AH-o). Es meint ein freiwilliges Schweigen, kein Befehl.

Zum Beispiel, Jesus schwieg (sigao), als er von Pilatus verhört wurde. Auch die Apostel und Ältesten schwiegen (sigao), als Paulus und Barnabas ihren missionarischen Bericht vortrugen, Apg. 15,12 oder als Petrus die Menge aufrief, stille zu sein (sigao), Apg. 12,17). Sigao ist die Art der Stille, um die man bittet, wenn Störung und Unordnung aufkommen.

Vers 34b „es ist ihnen nicht gestattet zu reden“ und dann in Vers 35b „es ist für Frauen schändlich, in der Gemeinde zu reden.“ Warum?

Die Antwort liegt wieder in Paulis Wortwahl. Etwa 30 verschiedene griechische Wörter mit unterschiedlichen Schattierungen können mit „sprechen“ übersetzt werden. Paulus verwendete kein Wort mit der Bedeutung, dass Frauen nicht wegen einer Sache predigen oder lehren oder erklären oder einen Diskurs geben oder verkünden oder bestätigen oder beteuern oder sprechen dürften.

Paulus schrieb, dass Frauen nicht „laleo“ (la-LAY-o) dürften. Wenn Sie den griechischen Satz schreiben wollten: „bitte reden sie nicht, während der Pfarrer betet,“ dann würden Sie das Wort „laleo“ für „Reden“ verwenden. Paulus sagte den Frauen, dass es schändlich wäre, wenn sie während des Gottesdienstes weiter sprechen würden. Warum sagte Paulus dieses den Frauen und nicht den Männern?

Kari Torjesen Malcolm, die in China aufgewachsen war, wo ihre Eltern Missionare waren, behandelt dieses Beispiel in ihrem Buch, [Women at the Crossroads](#), (Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 1982), 73-74.

„Meine Mutter benutzte gern die Situation in Korinth als Vergleich mit derjenigen, mit der sie und mein Vater sich im Norden Chinas konfrontiert sahen. Damals, in den 1920er Jahren, als sie die ersten waren, welche die Botschaft Gottes zuerst in dieses vergessene Gebiet brachten, trafen sie Frauen mit gebundenen Füßen, die selten das Haus verließen und die, anders als die Männer, niemals in ihrem ganzen Leben eine öffentliche Versammlung oder eine Klasse besucht hatten. Ihnen war als kleine Mädchen nie gesagt worden: „Du musst jetzt still sitzen und dem Lehrer zuhören“. Ihr einziger Begriff von einer Versammlung war ein Familienfest, wo jeder gleichzeitig redete.

Als diese Frauen zur Kirche meiner Eltern kamen und sich auf der Seite für Frauen im Gottesdienstraum versammelten, dachten sie, dass dies eine Chance wäre, mit ihren Nachbarn Nachrichten auszutauschen und Fragen über das Gehörte von Jesus zu stellen. Unnötig zu sagen, dass es in dem Frauenbezirk mit weinenden Babys und herum laufenden Kleinkindern ziemlich laut zugeht! Hinzu käme dann noch die Versuchung der Frauen, ihren Männern über den Gang hinweg verzweifelt Fragen zuzurufen - Sie können sich das perfekte Chaos sicher vorstellen. Als meine Geduld geprüfte Mutter versuchte, den Frauen zu sagen, dass sie zuerst zuhören sollten und später mit ihrem Geschwätz fortfahren oder Fragen stellen könnten, murmelte sie seufzend: „es geht zu wie in Korinth, vielleicht übertreffen wir sie sogar“.

Paulus wollte, dass die Frauen am Gottesdienst (V.26) und nicht am Geschwätz teilnehmen oder dass sie zu viele Fragen während des Gottesdienstes stellten. Meine [Study Bible For Women](#), The New Testament, (Grand Rapids: Baker Books, 1995) sagt auf Seite 351: "Alternativ könnte das Problem in ekstatischen Schreien von Frauen gelegen haben, die immer noch davon überzeugt waren, dass solches Verhalten bei religiösen Anlässen von ihnen erwartet wurde. Eine den sakralen Schreien von Frauen gewidmete Plakette ist bei den Ausgrabungen einer Tempelruine in Korinth gefunden worden. Alte Texte sagen uns, dass diese Rufe alle bedeutungsvolle Kommunikation übertönen konnten, und sie in einem ordentlichen Gottesdienstablauf unannehmbar gewesen wären".

V.34b ..."Eure Frauen sollen... sich unterordnen, wie auch das Gesetz sagt". Es gibt nichts im mosaischen Gesetz, dass Frauen nicht sprechen sollten.

Einige Gelehrte glauben, dass dies das Gesetz der Liebe sein könnte, andere denken eher an jüdische mündliche Gesetze und wieder andere an Berichte von griechischen und römischen Autoren, die von Ausschweifung und der zerstörerischen Natur bestimmter Frauenkulte berichten, gegen die Gesetze erlassen worden waren.

Warum forderte Paulus die Ehefrauen auf, ihre Männer zu Hause zu fragen? Eine mögliche Erklärung ist, dass es kaum irgendwelche Kommunikation zwischen einem Ehemann und seiner Frau in altem Griechenland gab. Ehefrauen wurden zu Hause wie ein Besitz gehalten, um die legitimen Kinder aufzuziehen. Die Prostituierten (hetairai) hingegen waren die gebildeten Frauen, mit denen sich die Männer unterhielten. Oft waren die Ehemänner viel älter als ihre Ehefrauen. St Augustinus sagt in seinen Bekenntnissen, dass er im Alter von 32 Jahren mit einer 10jährigen zusammenzog und sie heiratete.

1.Kor. 13, das vorherige Kapitel, handelt von Liebe - und an anderen Stellen werden Ehemänner sehr dazu ermahnt, ihre Frauen zu lieben.

1.Tim. 2,8-15, besonders V.12, hat Christen über die Jahrhunderte verwirrt: "Das Lehren aber gestatte ich einer Frau nicht, auch nicht, daß sie über den Mann herrscht, sondern sie soll sich still verhalten."

Ganze Bücher sind über diesen Vers geschrieben worden, zum Beispiel Richard Clark und Catherine Clark Kroegers', [I Suffer Not a Woman: Rethinking 1 Timothy 2:11-15 in Light of Ancient Evidence](#), (Grand Rapids: Baker Books 1992.). Bücher, von denen es viele gibt, die diese Geschlechts spezifische Angelegenheit ansprechen, enthalten fast immer ein Kapitel über 1.Tim. 2,8-15.

Für dieses Bibelstudiums bediene ich mich eines ausgezeichneten, kurzen Artikels, von dem ich fast ausschließlich zitieren werde; er erschien in *The Reformed Journal*, March 1979, pages 12-15, "Ancient Heresies and a Strange Greek Verb" (Alte Ketzereien und ein seltsames griechisches Verb).

Vers 12 von 1.Tim. 2 verwendet zu „herrschen über“. Normalerweise denken wir, dass dies soviel bedeutet wie „sich widerrechtlich Autorität aneignen“. Paulus verwendete das normale Wort für Autorität (exousia) jedoch hier nicht. Das griechische Verb, das Paulus gebrauchte, ist „authentain“, das nur in diesem Vers, nirgends sonst in der Bibel, erscheint. Deshalb mussten sich griechisch Gelehrte an griechische literarische Quellen aus der Zeit des Neuen Testaments wenden, um zu sehen, wie „authentain“ angewendet wurde.

Der attische Redner Antiphon gebrauchte den Ausdruck authentos für „Mord“ an vier verschiedenen Stellen in legalen Schriftsätzen von Mordfällen. Und einmal bedeutete es Selbstmord, wie bei Dio Cassius, Thucydides, Herodotus. Und Aeschylus gebrauchte das Wort ebenfalls, um einen zu bezeichnen, der eigenhändig mordet, so auch Euripides. Der jüdische Philo, dessen Schriften zeitgleich mit dem Neuen Testament sind, meint „Selbstmord“, wenn er diesen Ausdruck verwendet". *The Reformed Journal*, Seiten 12-13.

„In der Weisheit Salomos 12,6 (sie gehört zu den Septuagintischen Apokryphen), findet man authentos goneis ‚Eltern, die hilflose Seelen erzeugen und aufziehen‘ mitten in einer Diskussion über abscheuliche Fruchtbarkeits- und Geheimnisriten der Kanaaniter" (ebenda, Seite 13).

Der frühe Kirchenvater, St John Chrysostomos, verwendet authentia in seinem Kommentar zu 1.Tim. 5,6, mit der Bedeutung von „sexueller Freizügigkeit“. Dies gibt der ganzen Bibelstelle eine völlig andere Interpretation. Sexuelle Freizügigkeit war ein ernstes Problem für die neutestamentliche Kirche. 2.Pet. 2,1-3.6-22, drückt nicht nur Sorge aus um jene, die in diesen Irrtum hinein gezogen wurden, sondern auch um die illegitimen oder „verfluchten“ Kinder, die daraus hervorgingen.

Es scheint, dass Ephesus ein ähnliches Problem hatte, was sich aus 2.Tim. 3,6 schließen lässt; wir hören hier von falschen Lehrern, die „leichtfertige Frauen, die mit Sünden beladen sind und von mancherlei Begierden umgetrieben werden“, „einfangen“. „In Ephesus, wo eine große Vielzahl von sakralen, dem Dianaschrein ergebene Kurtisanen waren, hatten die Frauen viel zu vergessen“. "Zuvor war ihnen diese Unzucht gelehrt worden, durch die der Kirchgänger in direkte Gemeinschaft mit der Gottheit gebracht wurde. Es ist beachtenswert, dass bestimmte Gnostiker und Newtonianer authentia verwandten, um eine Macht auszudrücken, die das Fleischliche und das Geistliche vereintig". (ebenda Seite 14).

Christliche Bekehrte mussten erfahren, dass Jesus Christus der eine Vermittler zwischen Gott und Mensch ist. Paulus sagte ihnen, dass sie ihren neuen Glauben lernen und leben müssen – in ruhigem Anstand, statt in wilden, unzünftigen und lärmenden Orgien, wie es die heidnische Religion der Epheser gefordert hatte.

"Praktisch ohne Ausnahme waren weibliche Lehrer unter den Griechen Kurtisanen, wie Aspasia, die Sokrates und Perikles zu ihren Studenten zählte. In jeder größeren Philosophenschule wiesen diese hetairai im Verlauf ihrer Vorträge deutlich und offen darauf hin, dass sie anschließend für eine zweite Tätigkeit zur Verfügung stünden. Stellt man dies der Bibel gegenüber, wo wir gelehrt werden, dass diese Art der Verführung von Männern zur Abschlachtung und zum Totenreich führen (vgl. Spr. 2,18; 5,5; 7,27; 9,18) . „Das Verb authentain neigt auf diese Weise besonders dazu, beides zu beschreiben, das Erotische und das Mordgierige". (ebenda Seite 14).

So spricht 1.Tim. 2,12 von jeder Frau, die einen Mann lehrt - oder könnte es ein ketzerische Art von Christentum sein, die eine solche Doktrin lehrte -, Geschlechtsverkehr sei eine „mystische Gemeinschaft"? Das ist es, was Paulus verbietet. Clement von Alexandria, ein früher Kirchenvater, schrieb gegen Gruppen, die Unzucht als anerkanntes christliches Benehmen unterstützte. In Offb. 2,20 lesen wir von einer Ketzlerin, die außerehelichen Geschlechtsverkehr in der Thyatira Kirche lehrte.

5 Verse weiter, im 3. Kapitel des 1.Timotheusbriefs, Vers 2 wirft sich eine andere Frage auf, die einige stellen: Wie kann eine Frau ein Bischof oder ein Diakon sein, wenn sie „Mann einer Frau" sein soll?

1.Tim. 3,1: „Wer nach einem Aufseherdienst trachtet, der begehrt eine vortreffliche Tätigkeit.“ (Statt *wer* übersetzen einige *ein Mann*) Das griechische Wort ist „tis“ (Geschlechts neutral). Das Wort „er“ steht nicht im Original.

Das nächste Wort „Frau" in Vers 11 kann auch mit „Ehefrau“, Griechisch „gune“, übersetzt werden.

Dann das Wort „desgleichen" in Vers 11 - spricht hier von Ehefrauen - bezieht sich auf etwas bereits Gesagtes. Es bezieht sich auf die Diskussion von Bischöfen und Diakonen.

Vers 13, letzter Satz, verweist nicht nur auf Diakone, sondern auf alle Dienenden. Die Worte „wie Diakone" stehen nicht im Original.

Was bedeutet „Mann einer (Ehe-)Frau"? Viele Theologen stimmen heute überein, dass es bedeutet, „nur eine Ehefrau auf einmal zu haben". Es gibt jedoch auch mehrere andere Interpretationen. Die englische NRSV übersetzt „nur einmal verheiratet". *The Bible Status of Woman* by The Rev. Lee Anna

Starr, D.D., LL.D. (Zarephath, NJ: Pillar of Fire, 1926) ist sich ziemlich sicher, dass „nur einmal verheiratet“ die richtige Bedeutung ist, indem sie viele Zitate von Kirchenvätern anführt.

Wenn wir unter „Mann einer Ehefrau“ sein verstehen, dass der Bischof ein Mann sein muss, dann müssen wir zugestehen, dass er verheiratet ist und Kinder haben muss. Dies würde den Apostel Paulus selbst ausschließen und seine eigene Lehre in 1.Kor. 7,32-35 annullieren, wo er die Vorteile einer ledigen Person rühmt, die dem Herrn dienen will.

So scheint es, dass Paulus Timotheus allgemeine Qualifikationen für die Ämter von Bischof und Diakon mit einigen expliziten Qualitäten für männliche Diener gab und einige bestimmte Qualitäten für weibliche Diener.

Gibt es irgendeine andere Schriftstelle, die auf Männer wie Frauen als Bischöfe hinweist?

Presbyter, das Femininum von presbyter (Ältester) erscheint in 1.Tim. 5,2, während das Maskulinum in Vers eins auftritt. Einige Gelehrte glauben, dass Titus 2,3 presbytidias ebenso gut weibliche Ältesten meint. Von *A Cord of Three Strands: Exploring Women's and Men's Roles in Marriage, Family and Church* by Linda Raney Wright, (Fleming H Revel Company, 1987) 195-196: Bestätigt die frühe Kirchengeschichte, dass Frauen Älteste, Diakone oder Bischöfe waren? Ja. Plinius der Jüngere, der um 104 n.Chr. schreibt, verweist auf zwei weibliche Diakone oder geistliche Diener.

Die Wände von Katakomben enthalten Gravuren von verantwortlichen Frauen mit erhobenen Armen, die wie Leiter oder Bischöfe aussehen. Steinsärge zeigen auch eingravierte Frauen als Lehrer und Leiter. Und eine der ältesten Kirchen Roms besitzt ein Mosaik von Bischof Theodora.

Etwa 200 n.Chr. schrieb Tertullian, dass es vier Ordnungen von weiblichen Kirchenbeamten gab: Diakone, Witwen, Älteste und Vorsitz führende Beamte. Das Wort Diakonin erschien zuerst um 100 n.Chr. Dionysius von Alexandria beschrieb einen Märtyrer als ‚heiligster Älteste Mercuria‘; und ein anderer als ‚höchst bemerkenswerter jungfräulicher Ältester, Appollonia‘ (250-251 n.Chr.).

Zum Schluss ein Zitat von *Renewal on the Run: Encouragement for Wives Who Are Partners in Ministry* by Jill Briscoe, (Shaw 1992), 94-95. Stuart Briscoe (Jill's husband): „Und wie verhält es sich mit einem, der das Talent einer anderen Person vergräbt? Nehmen Sie zum Beispiel an, dass der Meister einem seiner weiblichen Diener ein Talent gibt. Dann kommt aber jemand und vergräbt es, so dass sie das, was er gegeben hat, nicht nutzen kann.“

Manche von uns denken, dass in vielen Fällen die Kirche genau das tun könnte: die Talente der weiblichen Diener des Meisters zu vergraben.

Dass sie begabt sind, muss nicht gesagt werden. Aber wir sagen es dennoch. Joel sagte es, Petrus wiederholte es, Paulus lehrte es, und der gesunde Menschenverstand bestätigt es.

Wir wissen, dass der Heilige Geistes alle Glaubenden begabt, einschließlich Frauen, um die Kirche zu erbauen und zu Gottes Ehre. Der Meister hat viele weibliche Diener oder Kammerzofen, wie man sie nannte. Normalerweise sind sie den Männern in Gottesdiensten, Gebetstreffen, in Mission und Kirchenküchen zahlenmäßig überlegen.

Sie scheinen ein großes Herz für den Herrn zu haben; sie studieren das Wort Gottes gerne und sind eifrig im Beten.

Aber, obwohl sie so zahlreich und so interessiert sind, scheint die volle Kraft ihrer kumulativen Talente nicht freigegeben worden zu sein. So groß ist das Begräbnis [ihrer Talente] gewesen, dass einige von uns denken, dass die Frauenkraft die größte vergeudete Ressource in der Kirche darstellt.

Sicher wird jetzt jemand sagen: ‚Sie widersprechen sich. Wenn sie in den Diensten und den Besprechungen, in der Mission und den Küchen sind, wie können ihre Talente vergraben werden?‘

Ihre Gegenwart garantiert jedoch keine Beteiligung, und Beteiligung bedeutet nicht unbedingt die vollste Investition von Talenten.

Deshalb müssen wir wahrscheinlich die Möglichkeit zugeben, dass viele der Leute in unseren Kirchen - die Frauen - ihre Talente nicht einsetzen, wie sie sollten; nicht unbedingt, weil sie nicht wollen, sondern weil man es ihnen nicht erlaubt. Wenn dies zutrifft, dann ist es etwas Schwerwiegendes, besonders für jene, die das Vergraben praktizieren.“

### Für zusätzliches Studium:

Briscoe, Jill. [Renewal on the Run: Encouragement for Wives Who Are Partners in Ministry](#), Shaw 1992.

Bristow, John Temple. [What Paul Really Said About Women: An Apostle's Liberating Views on Equality in Marriage, Leadership, and Love](#), San Francisco: HarperCollins, 1988.

Bushnell, Katherine C. [God's Word to Women: One Hundred Bible Studies on Woman's Place in the Divine Economy](#). Published 1923. Republished 1998 by Cosette McCleave Jolliff and Bernice Martin Menold, Peoria, IL. 390 pages.

Keener, Craig S. [The IVP Bible Background Commentary: New Testament](#), InterVarsity Press, 1993.

- Keener, Craig S. [Paul, Women & Wives: Marriage and Women's Ministry in the Letters of Paul](#), Hendrickson Publishers, 1992.
- Kroeger, Richard Clark & Catherine Clark Kroeger. [I Suffer Not a Woman: Rethinking 1 Timothy 2:11-15 in Light of Ancient Evidence](#), Baker Books, 1992.
- Malcolm, Kari Torjesen. [Women at the Crossroads: A path beyond Feminism and Traditionalism](#), InterVarsity Press, 1982.
- Starr, DD, LLD, The Rev Lee Anna. *The Bible Status of Woman*, Zarephath, NJ, Pillar of Fire, 1926, reprinted 1955. (Out of Print)
- [Study Bible for Women: New Testament](#): NRSV, Baker Books 1995.
- Wright, Linda Raney. *A Cord of Three Strands: Exploring Women's and Men's Roles in Marriage, Family and Church*, Fleming H Revell, 1987. (Out of Print)

## Teil 7 Die verkrümmte Frau

Heute wollen wir uns eine Geschichte über eine liebenswerte Frau im Lukasevangelium ansehen, über die meines Wissens nie von einer Kanzel gepredigt wurde. Zugegeben, dass ich Teile der Geschichte gehört habe. Ich hörte davon, wie Jesus den Synagogenleiter zurechtwies. Ich hörte diesen Teil. Aber irgendwie hörte ich nie den anderen Teil der Geschichte über die Frau. Die Frau in der Geschichte wurde vertuscht, verschwiegen. Also dachte ich, dass wir uns heute ihre Geschichte einmal ansehen und herausfinden würden, welche Art der Ermutigung wir von diesen zehn Versen zusammentragen können.

Lassen Sie uns zu allererst etwas über Lukas, den Doktor, nachdenken, der diese Geschichte berichtete. Wer war er? Und warum nahm er diese Geschichte auf?

Es scheint, dass Lukas den Apostel Paulus auf vielen seiner Missionsreisen begleitete, vielleicht sogar auf allen. Von unserer Kenntnis des Lukasevangeliums wissen wir, dass Lukas ein gebildeter Mann war, so wie der Apostel Paulus ein gebildeter Mann war. Es scheint auch hier so zu sein, wie man gern sagt: „gleich und gleich gesellt sich gern“. Das muss auch für Lukas und den Apostel Paulus zutreffen; sie waren eng befreundet.

Lukas war wahrscheinlich einer der frühen Bekehrten des Apostels Paulus. Der Apostel Paulus nannte Lukas den „geliebten Arzt“. Im Timotheusbrief erklärt Paulus, dass nur Lukas bei ihm ist. An einer anderen Stelle nennt er Lukas „meinen Mitarbeiter“.

Lehren Mitarbeiter dasselbe wie derjenige, mit dem sie zusammen arbeiten,? Ich denke ja. Grundsätzlich folgen sie der Ausbildung Ihres Mentors. Das ist das, was ich gelehrt worden bin. Manchmal hören wir, dass der Apostel Paulus Frauen zum Schweigen brachte, dass er gegen Frauen war, dass er ein Frauenhasser war. Aber, wenn ich mir Lukas und Apostelgeschichte ansehe, finde ich all diese liebenswerten Geschichten, die Lukas über Frauen berichtet. Gibt es hier etwa einen Konflikt? Zwei Männer, die in der gleichen Mission so eng zusammen arbeiten, lehrten höchstwahrscheinlich keine widerstreitende Doktrin.

Könnte es sein, dass die Schriften des Apostels Paulus nicht richtig interpretiert worden sind, zumal die Berichte des Lukas über Frauen so klar sind?

Im zweiten Kapitel von Lukas steht, dass Maria diese Dinge in ihrem Herzen überdachte. Die Rede ist von der Mutter Jesu. Wie wusste Lukas das? Sie sagte es ihm. Aber wie sagte sie es ihm? Beachten Sie den Anfang des ersten Kapitels von Lukas: „1 Nachdem viele es unternommen haben, einen Bericht über die Tatsachen abzufassen, die unter uns völlig erwiesen sind, 2 wie sie uns diejenigen überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind; 3 **so schien es auch mir gut, der ich allem von Anfang an genau nachgegangen bin, es dir der Reihe nach zu beschreiben**, vortrefflichster Theophilus, 4 damit du die Gewißheit der Dinge erkennst, in denen du unterrichtet worden bist.“

Also war Lukas selbst nicht Augenzeuge dieser Geschehnisse, die er im Lukasevangelium berichtete. Er muss Leute interviewt haben, die Augenzeugen waren und noch lebten. Lukas wurde anscheinend geschrieben, nachdem der Apostel Paulus schon gemartert worden war oder im Gefängnis saß. Lukas wurde mehr als 30 Jahre nach der Kreuzigung geschrieben. Wie konnte Lukas solche persönlichen Details aufnehmen – wie, dass Maria diese Dinge in ihrem Herzen überdachte -, außer dass er mit den Augenzeugen und den betreffenden Personen persönlich sprach?

Auch war Lukas als Arzt an der Jungfrauengeburt interessiert. Der Engel besuchte die Jungfrau Maria; an keiner anderen Stelle in den Evangelien, außer in Lukas, ist diese erwähnt. Lukas berichtet auch von Maria, dass sie nach dem Besuch des Engels Gott eine Lobeshymne dichtete. Nur Lukas berichtet davon, neben vielen anderen Geschichten über Frauen. Die Frage, die ich jetzt habe, ist die: wenn Lukas so viele Geschichten über Frauen erzählt und ein Student von Paulus ist, wie kann Lukas dann **für** Frauen und Paulus **angeblich gegen** Frauen sein? (Vgl. die Notizen zum Bibelstudium: „Lehrte Paulus wirklich das, was uns gesagt wurde, dass er lehrte“?)

Mit diesem im Sinn lassen Sie uns nun zu Lukas 13,10 gehen. Wir wollen die Verse 10 bis 17 studieren: „10 Er lehrte aber in einer der Synagogen am Sabbat. 11 Und siehe, da war eine Frau, die seit achtzehn Jahren einen Geist der Krankheit hatte, und sie war verkrümmt und konnte sich gar nicht aufrichten. 12 Als nun Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Frau, du bist erlöst von deiner Krankheit! 13 Und er legte ihr die Hände auf, und sie wurde sogleich wieder gerade und pries Gott. 14 Da wurde der Synagogenvorsteher entrüstet, daß Jesus am Sabbat heilte, und er ergriff das Wort und sprach zu der Volksmenge: Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an diesen kommt und laßt euch heilen, und nicht am Sabbat! 15 Der Herr nun antwortete ihm und sprach: Du Heuchler, löst nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe und führt ihn zur Tränke? 16 Diese aber, eine Tochter Abrahams, die der Satan, siehe, schon achtzehn Jahre

gebunden hielt, sollte nicht von dieser Bindung gelöst werden am Sabbattag? 17 Und als er das sagte, wurden alle seine Widersacher beschämt; und die ganze Menge freute sich über all die herrlichen Taten, die durch ihn geschahen.“

Wenn wir an Jesu Lehre denken, sehen wir ihn im Tempel lehren. Aber an diesem besonderen Tag war er noch nicht zum Tempel gekommen, sondern er war in einer Synagoge. Wenn wir zu Kapitel 11,29 zurückgehen, sehen wir, dass die Menge „sich haufenweise herzudrängte“, also sehr wuchs. Wenn wir zu Kapitel 12,1 kommen, sehen wir: „Als sich inzwischen das Volk zu Zehntausenden gesammelt hatte, so daß sie aufeinander traten.“ Wie viele Leute sich in diese Synagoge zwängten, weiß ich nicht. Aber ich habe den Eindruck, dass sie an diesem Tag wirklich voll gestopft war.

Vers 11 sagt: „Und siehe, da war eine Frau, die seit achtzehn Jahren einen Geist der Krankheit hatte, und sie war verkrümmt und konnte sich gar nicht aufrichten.“ Ich habe keine Ahnung, wie alt diese Frau gewesen sein mag, aber vielleicht war sie schon eine betagte Frau. Wie lange sind achtzehn Jahre? Nehmen Sie zum Beispiel ein kleines Baby, von seiner Geburt bis es von der High-School absolviert, sind es etwa achtzehn Jahre. So lange war diese Frau verkrümmt.

Wenn ich in Minneapolis, Minnesota, (das ist eine schöne Stadt) im Zentrum arbeiten gehe, dann sehe ich dort aber auch obdachlose, tief gebeugte Frauen, die ihre wenigen Habseligkeiten auf einem kleinen Wagen vor sich herschieben. Dieses Bild kommt mir immer in den Sinn, wenn ich über diese Frau lese. Diese Frau ging sehr stark gebeugt daher. Wenn man so vornüber gebeugt geht, kann man dann noch etwas von seiner Umgebung sehen?

Ob sie die Vögel fliegen sah oder den Mond, wenn er sich nicht in der Nähe des Horizonts bewegte? Vielleicht konnte sie nicht einmal den blauen Himmel sehen. Wenn sich jemand achtzehn Jahre in einer solchen Lage befand, hatten sich die Leute wahrscheinlich an sie und ihren Zustand gewöhnt. Wie viele Leute lächelten sie an? Konnte sie überhaupt sehen, wie Leute sie anlächelten? Sie selbst lächelte wahrscheinlich auch nicht. Deshalb wird sie wahrscheinlich eine sehr stille Person gewesen sein, die nicht viel redete. Vielleicht war sie eine sehr schüchterne Frau. Ich denke nur laut und versuche, mir ihre Situation vorzustellen.

Vers 12 lässt schließen, dass Jesus schon zu lehren begonnen hatte, als diese Frau etwas spät hereinkam. Was könnte sie bewegt haben, zur Synagoge zu kommen, und warum kam sie zu spät? Könnte es sein, weil sie schüchtern war und wusste, dass viele Leute anwesend sind? Aber warum würde sie dann überhaupt kommen wollen? Hatte sie von dem Wunder auf dem Hochzeitsfest in Kana gehört? Vielleicht hatte sie gehört, dass die Rabbiner diesen neuen Lehrer nicht mochten. Oder vielleicht hatte sie von der Heilung der Frau gehört, die zwölf Jahre unter Blutfluss litt und sich fürchtete und hinging, um nur den Saum seines Kleidungsstücks anzurühren? Vielleicht hatte sie gehofft, das Gleiche zu tun? So tritt sie ein, und was hört sie? Vers 12: „Als nun Jesus sie sah, rief er sie zu sich.“ Vielleicht dachte sie, ich gehe besser gleich wieder durch die Hintertür hinaus? Aber vielleicht sagten einige der anderen Frauen: „Frau, er ruft dich!“ Können Sie sich vorstellen, was sie fühlt? Ihr Herz hämmerte und ihr Gesicht war rot? Dann könnte Jesus vielleicht gesagt haben: „Frau, ich verletze Dich nicht, komm nur näher.“ Sie bahnt sich ihren Weg durch den Gang. Dort gab es keine Frauen, sondern nur Männer, weil Frauen in jenen Tagen sich nur im hinteren Bereich der Synagoge aufhalten durften. Jesus ruft sie aber nach ganz vorne, vor alle anderen.

Und er sagt zu ihr: „Frau, du bist erlöst von deiner Krankheit!“ Und, als er seine Hände auf sie legte, stand sie sofort gerade. Können Sie sich vorstellen, dass Jesus seine Hände auf diese kränkliche Frau legte? Wahrscheinlich waren seine Hände die ersten warmen Hände, die sie seit langer, langer Zeit gefühlt hat. Und dann stand sie gerade aufgerichtet und, raten Sie, in wessen Augen schaut sie? Sie schaut in die Augen von Jesus! Und sie ist groß. Sie ist geheilt! Sie ist mit Jesus versöhnt! Die Freude überströmt sie einfach! Und sie sagt: „Danke, Jesus“. Und dann wendet sie sich dem Publikum zu und sagt (Vers 13): „Gelobt sei Gott!“ „Gelobt sei Gott!“

Und dann dreht sie sich in Richtung des Synagogenleiters und sagt: „Gelobt sei G. . .“ Hoppla! Böse Blicke treffen sie. V 14: „Da wurde der Synagogenvorsteher entrüstet, daß Jesus am Sabbat heilte, und er ergriff das Wort und sprach zu der Volksmenge: Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an diesen kommt und laßt euch heilen, und nicht am Sabbattag!“

Vielleicht sagte der Synagogenleiter auch der Frau: „Weißt Du nicht, dass Dir nicht erlaubt ist, in der Synagoge zu sprechen, Du Tochter Evas?“ Falls der Leiter der Synagoge fortfuhr zu sprechen, fuhr sicher auch die Frau fort, Gott vor allen Anwesenden zu loben.

„Der Herr nun antwortete ihm (dem Leiter der Synagoge) und sprach: Du Heuchler, löst nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe und führt ihn zur Tränke?“ (Vers 15). Beachten Sie jetzt den nächsten Vers; wahrscheinlich legte er seine Hand wieder auf sie wieder und sagte: „16 Diese aber, eine Tochter Abrahams, die der Satan, siehe, schon achtzehn Jahre gebunden hielt, sollte nicht von dieser Bindung gelöst werden am Sabbattag?“ **Jesus nennt sie Tochter Abrahams!** Die Männer wurden Söhne Abrahams genannt. Aber Jesus schenkt ihr Achtung. „17 Und als er das sagte, wurden alle seine Widersacher beschämt; und die ganze Menge freute sich über all die herrlichen Taten, die durch ihn geschahen.“

Männer und Frauen lobten Gott für die wunderbaren Dinge, die er tat. Das ist so ermutigend. Die Bibel zeigt uns, wie Jesus Frauen mit Achtung behandelte und sie ermutigte, von den wunderbaren Werken, die er in ihrem Leben vollbrachte, zu sprechen. Auch wir dürfen gewiss sein, dass er sie auch heute in unseren Leben tut.

Lukas erzählte die Geschichte über diese liebenswerte Frau viele Jahre nach dem sie geschah, aber er nannte nicht ihren Namen. Vielleicht hatte der Augenzeuge, der ihm diese Geschichte erzählte, selbst nie ihren Namen gehört; er erinnerte sich nur an dieses Ereignis als eines der Beispiele dafür, wie Jesus Frauen respektierte; wie er Frauen darum bat, vor Versammlungen zu sprechen, sie aber keinesfalls zum Schweigen brachte. Wenn Christus den Apostel Paulus angewiesen hätte, Frauen zum Schweigen zu bringen, hätte Lukas nie alle seine Geschichten über Frauen aufgenommen.

## Teil 8 Die missachtete Frau und der übersehene Mann

Von Paul Seltzer

### Die missachtete Frau

Als Beispiel möchte ich Ihnen das Leben einer Frau vorstellen, deren Charaktermerkmalen alle Christen, Männer wie Frauen, kopieren sollten. Unsere Herausforderung soll Maria, die Mutter Jesu, sein. Ich merke, dass wir das nicht buchstäblich können. Im Allgemeinen beachten wir diese bemerkenswerte Frau nur flüchtig. Doch in Heb. 11,35 lesen wir: „Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung wieder.“

Hier ist ganz eindeutig von Maria, der Mutter Jesu, die Rede. Maria war eine gläubige Frau. Für mich ist Maria eine missachtete Frau. Und doch war sie wie der Apostel Paulus eine radikale Christin. Marias Charakter übertrifft ihr menschliches Geschlecht und macht ihr Leben zu einer Inspiration für uns alle.

Sehen wir uns die Ankündigung an, die der Engel Gabriel einer Jungfrau machte. Der Name der Jungfrau war Maria. Gabriel kündigte ihr an, dass sie das Christus-Kind gebären sollte. Warum ging Gott nicht den „Dienstweg“ - über ihren Vater oder ihren zukünftigen Mann oder den Synagogenleiter -, um Maria die Nachricht zu bringen? Maria war eine religiöse Frau, die die Heilige Schrift und die starren Bestimmungen kannte, die ihnen von den religiösen Autoritäten der jüdischen Nation auferlegt wurden. Denn als der Engel Gabriel ihr schien und die Nachricht brachte, dass sie durch die Kraft des Heiligen Geists schwanger werden sollte, konsultierte Maria nicht ihren Vater oder ihren Verlobten, Joseph. Sie schritt in vertrauendem Glauben voran und traf selbst die Entscheidung. Marias Reaktion war: „Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort!“ (Vgl. Lukas 1,26-38).

Nachdem Maria die Botschaft angenommen hatte ging sie los, um die einzige Person zu besuchen, von der sie wusste, dass sie sie verstehen würde, ihre Kusine Elisabeth. Sie brauchte Unterstützung in ihrer Entscheidung, und Elisabeth gab sie ihr. Elisabeth sagte ihr, als sie ankam: „Und glücklich ist, die geglaubt hat; denn es wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn gesagt worden ist.“ (Luk. 1,39-45).

Maria personifiziert Römer 12,1-2. Sie brachte ihren Leib als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer dar. Denken Sie über Marias Gehorsam gegenüber Gott nach. Ich denke, er ist eine Lektion für uns alle. Indem er sie den Synagogenleitern gegenüberstellt, sagt uns Johannes: „Denn die Ehre der Menschen war ihnen lieber als die Ehre Gottes“ (Joh. 12,43).

Es gibt so viel mehr, das zu bedecken ist, aber dies regt hoffentlich Ihren Appetit an, um mehr von dem zu studieren, was sich in der Heiligen Schrift über diese bemerkenswerte Frau zusammentragen lässt. Hier sind einige herausfordernde Fragen für uns alle: Geben Sie Ihre Rechte und jede Berechtigung zu einer gewissen Position auf, um seinem Ruf zu folgen? Weisen Sie andere auf Christus, statt auf sich, hin? Legen Sie Ihr Leben in seine Hände und dienen Sie ihm mehr als allem anderen? Marias Antwort war: „Ja, Herr!“

### Der übersehene Mann

Haben Sie jemals an Joseph als Ihr Rollenbild gedacht? Es ist nur wenig über diesen besonderen Mann bekannt. Es wird angenommen, dass er starb, bevor Jesus das Erwachsenenalter erreichte; die Heilige Schrift sagt jedoch nichts darüber aus. Das Bemerkenswerte über diesen Mann ist, dass er sich weder fürchtete noch schämte, die zweite Stelle in ihrer Vereinigung (von Joseph und Maria) einzunehmen. Vielleicht hätte ich Maria und Joseph sagen sollen?

Maria ist unbestreitbar die auffälligere dieses Paares. Sie eine stur dominierende/ untergeordnete Rolle von Mann und Frau vorzustellen, funktioniert bei ihnen nicht. Wir müssen uns daran erinnern, dass uns Gott so ruft, wie er will, und dass seine kreative Verwendung seiner Diener die von Menschen aufgestellten Grenzen überschreitet. Und genauso, wie Gott Maria für ihre spezielle Rolle erwählte, so erwählte Gott auch Joseph für seine einzigartige Stelle in dieser Gemeinschaft.

Josephs Charakterstärke war gefragt, dem Engel zu gehorchen und eine schwangere Frau zu seiner Ehefrau zu nehmen und bis zur Geburt des Christus-Kindes auf sexuellen Beziehungen zu ihr zu verzichten. Männer, denken Sie darüber nach: würden Sie oder würde ich das tun? Bedenken Sie, wie so etwas unserem guten Ruf schaden könnte. Die Leute können alle gut bis neun zählen! Was würden die Nachbarn sagen? Erinnern Sie sich daran, dass ihre Heimatstadt klein, wo jeder über jeden Bescheid weiß!

Ich war bei der Geburt unserer drei Kinder bei meiner Frau anwesend. Aber die erste war für uns beide die unheimlichste. Stellen Sie sich Joseph vor, der in einem Stall versucht, Maria beizustehen,

als sie ihren Erstgeborenen gebar, ein Kind, das er nicht gezeugt hatte. Joseph unterstützte Maria in ihrer göttlichen Berufung. Ein Mann wurde von Gott berufen, um weniger wichtig zu sein als eine Frau.

Josephs Beispiel fordert uns Männer heraus, uns dieser schwere Frage zu stellen: Sollte es ein christlicher Mann schwer finden, aufzustehen und zu sagen: „Gott hat mich berufen, um ein Leben zu führen, in dem ich gegenüber meiner Frau nur einer sekundäre Rolle zu spielen habe“?

Die säkulare Gesellschaft drängt uns, stets die „Nummer eins“ sein zu wollen. Wie gut erinnere ich mich an die Prüfung meiner Arbeitsleistung, als mein Chef fragte: „wohin möchten Sie demnächst aufsteigen?“ Dann ist es klüger, nicht zu sagen, dass sie seine Aufgabe wollen! Maria und Joseph nehmen uns jedes Geschlechter orientierte Konkurrenzdenken mit seinen falschen Vorstellungen, eine bestimmte Rolle zu spielen. Stattdessen werden unsere Gedanken auf die innere Kraft gerichtet, die Gott seinen Dienern gibt, damit sie dienen können, wo er möchte mit den Gaben, die er ihnen gegeben hat.

#